



WIRTSCHAFTS-
FACHOBERSCHULE
BRUNECK
INNICHEN

KLASSENBERICHT

Schuljahr 2023/2024

Verwaltung, Finanzwesen und Marketing

Schwerpunkt:

Wirtschaftsinformatik

5 D WI



INHALTSVERZEICHNIS

1. Leitbild
2. Stundentafel
3. Entrepreneurship Education
4. Übungsfirma
5. Betriebspraktikum
6. Berufsaussichten und Weiterstudium
7. Zusammensetzung des Klassenrates
8. Didaktische Kontinuität
9. Klassenzusammensetzung
10. Bericht zur Klassensituation
11. Jahresprogramme
 - Deutsch
 - Geschichte
 - Italienisch
 - Englisch
 - Mathematik
 - Informatik
 - Betriebswirtschaft
 - Rechtskunde
 - Volkswirtschaft
 - Bewegung und Sport

LEITBILD

Unsere Schule ist das Wirtschaftskompetenzzentrum im Pustertal, an dem alle Mitglieder der Gemeinschaft in einem freundlichen Klima gegenseitiger Wertschätzung kompetent und verantwortungsbewusst gemeinsame Ziele anstreben:

Die persönlichen Kompetenzen der Schüler – wie Selbständigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Toleranz, Mut, Kritikfähigkeit – werden gefördert und gefordert.

Neben den speziellen Möglichkeiten der einzelnen Fächer bietet die Schule eine Reihe von Initiativen an, die die Stärkung der Selbstkompetenz, der Kreativität und der physischen und psychischen Gesundheit der Schüler zum Ziel hat.

Die Persönlichkeit der Schüler wird gestärkt, ihr soziales Bewusstsein und rücksichtsvolles Verhalten werden gefördert.

Die Schule ist ein Ort, an dem Menschen mit unterschiedlichen Weltanschauungen, Stärken und Schwächen eng zusammenleben und arbeiten. Den Mitmenschen mit Respekt und Vertrauen zu begegnen, sich selbst einzubringen, Konflikte anzusprechen und sie zu lösen sind Fähigkeiten, die in der Schule geübt werden müssen. Das Arbeiten in Gruppen und Übungen zur Stärkung der kommunikativen Fähigkeiten werden deshalb bewusst in den Unterricht eingebaut.

Den Schülern werden eine umfassende Allgemeinbildung und eine gute Sprachkompetenz vermittelt.

Ein breit gestreutes Fächerangebot ermöglicht den Schülern den Zugang zu vielen Wissensgebieten, öffnet den Geist für Altes und Neues und trägt zu einer aufgeschlossenen Lebenshaltung bei. Die Beherrschung der Muttersprache, der zweiten Sprache und der Fremdsprache Englisch hilft den jungen Menschen, sich in der Arbeitswelt zu bewähren und fördert das Verhältnis für die Verständigung mit anderen Menschen und Kulturen.

Studium und Beruf - Die Jugendlichen werden auf die Zeit nach der Schule vorbereitet.

Die sorgfältige Allgemeinbildung, Fachkenntnisse in vielen verschiedenen Bereichen – besonders in Wirtschafts- und Rechtsfächern – und die Beherrschung von Arbeits- und Lernstrategien ermöglicht den Absolventen der Wirtschaftsfachoberschule den Zugang zu allen Studienrichtungen. Die Schule vermittelt den Schulabgängern auch die Kenntnisse und Fertigkeiten für die Ausübung eines Berufes in der Privatwirtschaft und in der öffentlichen Verwaltung.

Gesellschaft und Privatleben

Die kritische Auseinandersetzung mit vielen Bereichen des öffentlichen Lebens, der Politik und der Wirtschaft, die Förderung vernetzten Denkens, die Praxisorientierung der Ausbildung und die Förderung sozialer und kommunikativer Fähigkeiten ermöglichen es den jungen Menschen, sich in der modernen Gesellschaft zurechtzufinden und die Chancen und Gefahren der schnellen Entwicklung von Technik und Wirtschaft zu erkennen.

Die praktische Auseinandersetzung mit neuen Technologien und Medien ist ein Schwerpunkt unserer Arbeit.

Die Schule verfügt über modern ausgerüstete Spezialräume, in denen die Schüler eine gründliche Ausbildung im Umgang mit dem Computer erhalten. Dazu gehören unter anderem der sichere Umgang mit den wichtigsten Anwenderprogrammen, das Programmieren in Mathematik/Informatik und speziell in der Fachrichtung „Wirtschaftsinformatik“, der moderne, durch Computer gestützte Sprachunterricht im Sprachlabor und die Umsetzung der erworbenen Kenntnisse in der Übungsfirma. In diesem Zusammenhang ist auch unsere Schulbibliothek (Mediothek) zu erwähnen, deren Ziel es ist, ein multimediales Lern- und Informationszentrum mit dem Schwerpunkt Wirtschaft und Informatik für die Schulzone und für den Bezirk Pustertal zu sein.

Das Umfeld wird in die schulische Arbeit mit einbezogen.

Die politische, wirtschaftliche, ökologische, kulturelle und soziale Entwicklung des näheren und weiteren Umfeldes wird verfolgt und kritisch betrachtet. Die Schule pflegt Kontakte zu den Betrieben der Umgebung, um den Schülern einen Einblick in die Arbeitswelt zu ermöglichen und ihnen die Chancen vor allem des Wirtschaftsraumes Südtirol aufzuzeigen.

Die Vermittlung des Unterrichtsprinzips Entrepreneurship Education

Dieses versucht, den Schülern unternehmerisches Denken und Handeln näherzubringen. Es richtet sich nicht nur an Wirtschaftsprofessoren, sondern versteht sich als fächerübergreifendes Konzept, bei dem die gesamte Schulgemeinschaft an der „unternehmerischen Erziehung“ der Schüler mitarbeitet. Der Unternehmergeist wird zum Bestandteil von Unterricht und Schulalltag.

Der Besuch von kulturellen Veranstaltungen und die Beschäftigung mit aktuellen Themen innerhalb und außerhalb der Schule erweitern das Bildungsangebot.

Die schulischen Entscheidungsprozesse sind nachvollziehbar und transparent.

Die Leistungsanforderungen und die Bewertungskriterien sind nachvollziehbar und werden den Schülern offen gelegt. Die Kompetenzen und Zuständigkeiten innerhalb der Schulgemeinschaft sind klar festgelegt und die Mitarbeiter werden aktiv in wichtige Entscheidungsprozesse eingebunden.

Wir setzen unsere Fähigkeiten und Qualifikationen ein, diese Ziele an unserer Schule zu verwirklichen und nehmen Fortbildungsangebote als Hilfen auf unserem Weg an.

STUNDENTAFEL

Fachrichtung Verwaltung, Finanzwesen, Marketing WI

UNTERRICHTSFÄCHER	Klasse	1.	2.	3.	4.	5.
Katholische Religion		1	1	1	1	1
Deutsch		4	4	3	3	3
Italienisch - zweite Sprache		4	4	3	3	3
Englisch		3	3	3	3	3
Geschichte		2	2	2	2	2
Mathematik		4	4	4	4	4
Recht und Wirtschaft		2	2	-	-	-
Biologie und Erdwissenschaften		3	2	-	-	-
Physik und Chemie *		2	3	-	-	-
Geografie		3	3	-	-	-
IKT (EDV - Computer)		2	2	-	-	-
Bewegung und Sport		2	2	2	2	2
Informatik		-	-	5	5	5
Betriebswirtschaft **		2	2	6	5	8
Rechtskunde		-	-	3	2	2
Volkswirtschaft		-	-	3	2	2
Gesellschaftliche Bildung ***		-	-	-	-	-
SUMME		34	34	35	35	35
Wahlbereich		1	1	1	1	1

- * 30% der vorgesehenen Unterrichtsstunden finden im Labor grundsätzlich in Anwesenheit einer zweiten Lehrperson statt.
- ** Umfasst in der 4. Klasse auch die Stunden für die Tätigkeiten in der Übungsfirma in Anwesenheit einer zweiten Lehrperson. (3 Wochenstunden)
- *** Die Module werden fächerübergreifend unterrichtet und ab der 3. Klasse gibt es eine eigene Note für das Fach.

ENTREPRENEURSHIP EDUCATION



Das Unterrichtskonzept Entrepreneurship Education hat zum Ziel, den Schülern unternehmerisches Denken und Handeln nahe zu bringen und sie durch eine entsprechende fachliche Vorbereitung zu befähigen, entweder selbst unternehmerisch tätig zu werden oder die erworbenen Fähigkeiten und Qualifikationen in verschiedenen Tätigkeiten zum eigenen Nutzen, zum Nutzen des Unternehmens und zum Nutzen der Gesellschaft einzusetzen. Im Mittelpunkt stehen deshalb auch die Persönlichkeitsbildung, die Vermittlung von besonderen Kommunikationskompetenzen, sowie Ansätze zur Nachhaltigkeit in der Ökologie und Ökonomie.

Im Vordergrund dieser Ausbildung stehen eine enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Wirtschaft sowie die Förderung aktiven Handelns und selbständigen Denkens.

Aktivitäten im Rahmen der Ausbildung sind beispielsweise Betriebsbesichtigungen, die Teilnahme an Ideen- und Businessplanwettbewerben, Praktika, die Übungsfirma, Expertenvorträge, Zusatzqualifikationen wie PLIDA und ECDL usw.

Anhand von verschiedenen Aktivitäten wie die Teilnahme an Ideenwettbewerben, Betriebsbesichtigungen, Unternehmertage, Vorträge und vor allem auch anhand der Übungsfirma, wo Schüler ihr eigenes Unternehmen führen und organisieren, können die Schüler das theoretische Wissen anhand von praktischen Erfahrungen erproben.

Die Wirtschaftsfachoberschule Bruneck ist seit 2018 als Entrepreneurship-Schule zertifiziert.

ÜBUNGSFIRMA

Eine Übungsfirma ist ein fiktives Unternehmen, das die reale Geschäftswelt widerspiegelt. Es werden alle Geschäftsfälle von der Beschaffung bis zur Zahlung der Lieferanten, von der Angebotserstellung bis zum Inkasso der Kundenforderungen, die Personalverwaltung, die Buchhaltung sowie das Marketing simuliert.

Jede Übungsfirma ist - wie in der Praxis - in verschiedene Abteilungen wie Sekretariat, Einkauf, Verkauf, Marketing, Personal, Rechnungswesen u. Ä. gegliedert. Während der Tätigkeiten werden die Schüler von ihren BWL-Lehrpersonen betreut.

Die Übungsfirma ist eine der handlungsorientiertesten Unterrichtsmethoden im BWL-Unterricht. In einem modern ausgestatteten Großraumbüro, dem betriebswirtschaftlichen Zentrum (BWZ), erlernen die Schüler neben den fachlichen Kompetenzen vor allem Sozial- und Selbstkompetenzen. Die Arbeit im Team, Zeitmanagement, der Umgang mit Kommunikationsmedien werden ebenso erlernt, wie richtiges Telefonieren und der Umgang mit verschiedensten Programmen. Daneben werden auch die Sprachkenntnisse der Schüler geschult.



Durch die Zusammenarbeit mit den Partnerbetrieben der Übungsfirmen, mit Banken, Wirtschaftsberatern und anderen Wirtschaftstreibenden entsteht ein enger Kontakt zur realen Wirtschaft.

BETRIEBSPRAKTIKUM

Das Praktikum findet in der 4. Klasse statt und dauert jeweils 2 Wochen. Praktika können beispielsweise in Banken, bei Wirtschaftsberatern, in verschiedenen Verwaltungsabteilungen von Privatunternehmen, in der öffentlichen Verwaltung u. Ä. stattfinden.

In der 5. Klasse haben die Schüler zusätzlich noch die Möglichkeit, für eine Woche ein freiwilliges Praktikum zu absolvieren. Dies kann sowohl im wirtschaftlichen Bereich, als auch in Betrieben stattfinden, die nicht direkt mit der Wirtschaftsfachoberschule in Verbindung gebracht werden (z. B. Schule, Kindergarten, Altersheim u. Ä.). Diese Praktika ermöglichen den Schülern, andere Unternehmen und Branchen kennen zu lernen.

BERUFAUSSICHTEN UND WEITERSTUDIUM

Weiterführendes Studium an Universitäten und Fachhochschulen im In- und Ausland, besondere Eignung für den Wirtschafts- und Rechtsbereich sowie für den informationstechnischen Bereich

Berufsmöglichkeiten als Sachbearbeiter in öffentlichen und privaten Betrieben, Organisationen und Verbänden

Mitarbeiter in Banken, Versicherungen, Reisebüros

Mitarbeiter von Wirtschafts- und Steuerberatern

Mitarbeiter von Arbeitsrechtsberatern

Berufsmöglichkeiten als Systembetreuer und Netzwerkverwalter

Möglichkeit zur Gründung eines Unternehmens

Allgemeine Hinweise zu Leistungskontrolle und Bewertung, Maßnahmen zum Aufholen von Lernrückständen, Maßnahmen zur Begabungs- und Begabtenförderung, Kriterien zur Zuweisung des Schulguthabens und Ähnliches findet man auf der Homepage:

<https://www.wfo-bruneck.info/info-service/dokumente.html>

KLASSEN RAT

Nr.	Unterrichtsfach	Lehrperson	Wochenstunden
1	Katholische Religion	Hintner Verena Nocker Armin	1
2	Deutsch	Rieder Klara	3
3	Geschichte	Rieder Klara	2
4	Italienisch 2. Sprache	Rinaldi Marco	3
5	Englisch	Wagger Evelyn	3
6	Mathematik	Auer Markus	4
7	Informatik	Gatta David	5
8	Betriebswirtschaft	Neuhauser Matthias	8
9	Rechtskunde	Niederkofler Brigitta	2
10	Volkswirtschaft	Niederkofler Brigitta	2
11	Bewegung und Sport	Zimmerhofer Carmen Tauber Miriam	2
12	Gesellschaftliche Bildung		-
Gesamtstunden			35

DIDAKTISCHE KONTINUITÄT

Unterrichtsfach	Lehrperson		
	3. Klasse	4. Klasse	5. Klasse
Katholische Religion	Hintner Verena	Hintner Verena	Hintner Verena Nocker Armin
Deutsch	Rieder Klara	Rieder Klara	Rieder Klara
Geschichte	Rieder Klara	Rieder Klara	Rieder Klara
Italienisch 2. Sprache	Rinaldi Marco	Rinaldi Marco	Rinaldi Marco
Englisch	Wieser Jasmin	Wagger Evelyn	Wagger Evelyn
Mathematik	Auer Markus	Auer Markus	Auer Markus
Informatik	Felder Johann Georg	Felder Johann Georg	Gatta David
Betriebswirtschaft	Neuhauser Matthias	Neuhauser Matthias <i>Obojes Anton</i>	Neuhauser Matthias
Rechtskunde	Niederkofler Brigitta	Niederkofler Brigitta	Niederkofler Brigitta
Volkswirtschaft	Niederkofler Brigitta	Niederkofler Brigitta	Niederkofler Brigitta
Bewegung und Sport	Zimmerhofer Carmen	Zimmerhofer Carmen	Zimmerhofer Carmen Tauber Miriam
Integration	Gatterer Manfred	-	-

KLASSEZUSAMMENSETZUNG

KANDIDAT*INNEN:	
Männlich:	13
Weiblich:	2
Insgesamt:	15

NAME
Adamo Felix
Arras Davide
Bacher Lea
Ellecosta Alan
Fux Johann
Hellweger Simon Johannes
Hopfgartner Tobias
Jashari Denis
Markart Lisa
Neumair Felix
Oberhofer Lucas
Preindl Fabian
Reichegger Thomas
Unterhuber Fabian
Widmair Lukas

WOHNORTE

WOHNORT	ANZAHL
Ahrntal	1
Brixen	1
Bruneck	5
Enneberg	1
Gais	2
Niederdorf	2
Olang	2
St. Lorenzen	1

BERICHT ZUR KLASSENSITUATION

Zusammensetzung und Entwicklung der Klassengemeinschaft

Die Klasse 5D besteht aus 15 SchülerInnen, davon 2 Mädchen und 13 Jungen. Mit Ausnahme einer Schülerin, die in Brixen lebt, stammen die SchülerInnen aus verschiedenen Gemeinden des Pustertals und pendeln täglich zwischen Wohnort und Schule.

Die aktuelle Zusammensetzung der Klasse besteht seit dem dritten Schuljahr und hat sich seitdem kaum verändert. Die SchülerInnen bilden eine gute Klassengemeinschaft und zeigen sich untereinander sehr solidarisch. Größere Konflikte hat es in der Klasse nicht gegeben.

Mitarbeit am Schulleben

Das Verhalten gegenüber den Lehrpersonen ist stets höflich und korrekt. Die SchülerInnen halten sich an Vereinbarungen und sind bei Arbeitsaufträgen verlässlich. Die Klasse kann daher als sehr angenehm und diszipliniert beschrieben werden.

Im Unterricht zeigen sich die meisten SchülerInnen diskussionsfreudig, aufgeschlossen und an vielen Themen interessiert. Einige SchülerInnen beteiligen sich aktiv mit eigenen Beiträgen am Unterricht, während andere sich eher unauffällig verhalten, aber dennoch aufmerksam und konzentriert den Ausführungen folgen.

In diesem Schuljahr wurden die SchülerInnen mit einem tragischen Ereignis konfrontiert, da die Mutter eines Schülers verstorben ist. Die Klasse hat sich hier sehr solidarisch gezeigt und sich um ihren Mitschüler empathisch gekümmert.

Ein Schüler hat im 1. Semester aufgrund persönlicher Probleme den Schulbesuch abgebrochen.

Die Leistungen der Klassen bewegen sich auf einem Niveau von genügend bis ausgezeichnet. Es gibt in der Klasse einige sehr leistungsstarke SchülerInnen, die in (fast) allen Fächern Bestnoten erzielt haben. Einige SchülerInnen weisen in einigen Fächern noch Defizite auf, waren aber doch bestrebt, an diesen zu arbeiten und ihre Leistungen zu verbessern.

Unterrichtsorganisation und Unterrichtsmethoden

Nähere Informationen zu den didaktischen und pädagogischen Unterrichtsmethoden werden in den Fachberichten der jeweiligen Lehrpersonen erklärt. Als digitale Plattformen dienten im Allgemeinen sowohl das digitale Register als auch Google Classroom.

Integration und Inklusion

Für vier SchülerInnen wurde ein IBP erstellt und Maßnahmen im Klassenrat beschlossen.

Fächerübergreifender Unterricht - Arbeit mit Impulsmaterialien

Übungen mit Impulsmaterialien wurden in verschiedenen Fächern durchgeführt. Außerdem haben einzelne Lehrpersonen Impulsmaterialien im eigenen Unterricht, bei mündlichen Prüfungen und Testarbeiten eingesetzt. Detaillierte Informationen zum Einsatz von Impulsmaterialien werden in den Programmen der einzelnen Fachlehrpersonen angeführt.

Aktivitäten im Bereich „Bildungswege, übergreifende Kompetenzen und Orientierung“ – Unterrichtsbegleitende Veranstaltungen – Praktika

In der 4. Klasse haben die SchülerInnen ein zweiwöchiges Praktikum absolviert. Zudem wurden folgende Tätigkeiten durchgeführt:

3. Klasse

Bezeichnung	Beschreibung	Fach
Externer Fachunterricht	Veranstaltungen der Mediothek	Deutsch
Projekt	Die SchülerInnen arbeiten Reformvorschläge für die UNO aus	Rechtskunde
Lehrausflug	Maiausflug	Informatik/Mathematik
Projekt	Ideenwettbewerb	Betriebswirtschaft
Veranstaltung	Landesquiz Politische Bildung	Rechtskunde/VWL
Externer Fachunterricht	Bewerbungen	Betriebswirtschaft

4. Klasse

Bezeichnung	Beschreibung	Fach
Externer Fachunterricht	Besuch eines Musicals am Sowi-Gymnasium	Deutsch
Externer Fachunterricht	Ein Referent der Handelskammer referiert über „E-Government: „Digitale Dienste“	Rechtskunde
Externer Fachunterricht	Vortrag der Raika: Anlageformen und Wertpapiere	Betriebswirtschaft
Projekt	Übungsfirmenmesse	Betriebswirtschaft
Lehrfahrt	Kulturreise: Destination Wien	fächerübergreifend
Projekt	Qualitätsaudit	Betriebswirtschaft

Lehrausflug	Betriebsbesichtigung „Zirkonzahn“	Betriebswirtschaft
Externer Fachunterricht	Betriebsbesichtigung „Elektrisola“	Betriebswirtschaft
Projektwoche	Verschiedene Veranstaltungen	fächerübergreifend

Praktikum in der 4. Klasse:

Schüler*in	Unternehmen
Adamo Felix	Buchdata GmbH Bruneck
Arras Davide	Logon GmbH Bruneck
Bacher Lea	Gemeinde Ahrntal
Ellecosta Alan	VBC Verginer Business Consulting Enneberg
Fux Johann	ZP Consulting Bruneck
Hellweger Simon Johannes	Graber & Partner GmbH Bruneck
Hopfgartner Tobias	Knollseisen & Partners GmbH Bruneck
Jashari Denis	Tecno Fenster GmbH Niederdorf
Markart Lisa	Auer Hansjörg & Co. Brixen
Neumair Felix	GKN Sinter Metals AG Bruneck
Oberhofer Lucas	Bürogemeinschaft Dr. Mutschlechner & Dr. Hellweger Bruneck
Preindl Fabian	Raiffeisenkasse Niederdorf
Reichegger Thomas	Zirkonzahn GmbH Gais
Unterhuber Fabian	Stadtbibliothek Bruneck
Widmair Lukas	Gemeinde Olang

5. Klasse

Bezeichnung	Beschreibung	Fach
Vortrag	Fragestunde mit RA Dr. Ivo Winkler	Rechtskunde
Workshop	EURAC: „Mein erstes Mal, meine erste Wahl“	Rechtskunde
Autorenlesung	Sepp Mall	Deutsch
Vortrag	Historischer Vortrag mit Stefan Lechner	Geschichte
Externer Fachunterricht	Exkursion zum Lagazuoi (1 Tag)	Geschichte
Externer Fachunterricht	Besuch eines Musicals am Sowi-Gymnasium	Deutsch

Veranstaltung	Sprecherziehung	Deutsch
Externer Fachunterricht	Englisches Theater	Englisch
Externer Fachunterricht	OEW-Projekt „Just like a girl, boy“ 2 Stunden	Religion
Im Rahmen des Unterrichts	Klassenübergreifendes Schwerpunktthema „Weltwährung“	Rechtskunde
Lehrfahrt	Maturareise	fächerübergreifend
Lehrausflug	Maiausflug (½ Tag)	fächerübergreifend
Externer Fachunterricht	Raika-Vorträge: Wie funktioniert eine Bank? Versicherungsformen und Kreditwürdigkeitsprüfung Assessment Center	Betriebswirtschaft
Externer Fachunterricht	Hauptveranstaltung des Unternehmerverbandes	Betriebswirtschaft

Aktivitäten und behandelte Themen im Bereich „Gesellschaftliche Bildung“

Im Bereich Gesellschaftliche Bildung wurden dem Schulcurriculum entsprechend die folgenden Themen fächerübergreifend behandelt:

Module	Themen/Inhalte	Fächer
Demokratie - Diktatur „Wer in der Demokratie schläft, wacht in einer Diktatur auf“	<ul style="list-style-type: none"> - Die Geschichte der Demokratie, Vergleich Demokratie - Diktatur - Gefahren für die Demokratie (Rechtskunde/Geschichte) - Die Gefahren für die Demokratie (Italienisch/Englisch) - Faires Argumentieren, demokratischer Meinungs-austausch (Italienisch/Englisch) 	Englisch Italienisch Geschichte Rechtskunde (keine Bewertung)
Kostenrechnung	Es wird auf die Gemeinsamkeiten des Themas in beiden Fächern Bezug genommen, um den fächerübergreifenden Aspekt hervorzuheben.	Mathematik BWL
Nachkriegsliteratur Die Literatur als Spiegel des gesellschaftlichen Wandels	<ul style="list-style-type: none"> - Geschichtlicher Hintergrund: Überblick über die wirtschaftliche, politische und kulturelle Situation in der Nachkriegszeit - Panorama storico-sociale del secondo dopoguerra, il boom economico, la figura di A. De Gasperi come promotore della rinascita dell'Italia - Literarische Aufarbeitung der Vergangenheit - Neorealismo nella letteratura e nel cinema 	Deutsch Italienisch
Geschichte Südtirols	<ul style="list-style-type: none"> - Die Geschichte Südtirols von der Annexion 1919 bis zur Streitbeilegungserklärung - Die unterschiedlichen Perspektiven von Seiten der Sprachgruppen auf die Geschichte Südtirols 	Geschichte (Bewertung) Italienisch Rechtskunde

Wahlangebote und außercurriculare Tätigkeiten

Folgende außercurriculare Tätigkeiten wurden während des Jahres von einigen SchülerInnen durchgeführt:

- Schlichtungskommission (2 SchülerInnen)

Maßnahmen zum Aufholen von Lernrückständen

Lernportale bzw. Stützmaßnahmen wurden in mehreren Fächern nach Vereinbarung angeboten, um Lernrückstände aufzuholen und auf schriftliche Prüfungen vorzubereiten. Das Interesse war unterschiedlich und war vom jeweiligen Fach abhängig.

Maßnahmen zur Begabungs- und Begabtenförderung

Folgende Maßnahmen zur Begabtenförderung wurden während des Jahres durchgeführt:

- Italienisch: Plida und Vorbereitung auf die Zweisprachigkeitsprüfung für interessierte SchülerInnen
- Italienischolympiade (2 Schüler)
- Englisch: Vorbereitung FCE (einzelne SchülerInnen)
- BWL: Assessment-Center - Bewerbungstraining (8 SchülerInnen)
- Mathematik: Wettbewerb „Känguru der Mathematik“ (1 Schüler)
- Sprecherziehung (Mediothek)

Vorbereitungsarbeiten auf die Abschlussprüfung (Probearbeiten, Prüfungssimulationen, Arbeit mit Impulsmaterialien)

14 von 15 SchülerInnen haben an den INVALSI-Tests teilgenommen.

In den Fächern Deutsch und BWL finden Mitte Mai Maturaproben/-simulationen statt. Die Prüfungsarbeiten werden dem Bericht beigelegt.

Zudem werden Übungen mit Impulsmaterialien aus verschiedenen Fächern durchgeführt. Außerdem haben einzelne Lehrpersonen Impulsmaterialien im eigenen Unterricht oder bei mündlichen Prüfungen und Testarbeiten eingesetzt. Detaillierte Informationen zum Einsatz von Impulsmaterialien werden in den Programmen der einzelnen Fachlehrpersonen angeführt.

JAHRES- PROGRAMME

1. ALLGEMEINE ANMERKUNGEN ZUR KLASSE

Ich habe die Klasse im dritten Schuljahr übernommen und kann feststellen, dass die Schüler:innen in diesen drei Jahren ständig Disziplin und eine gute Mitarbeit an den Tag gelegt haben. Die meisten zeigten Interesse an den Fachinhalten, folgten aufmerksam den Ausführungen; ein paar Schüler:innen brachten sich häufig auch mit eigenen Beiträgen im Unterricht ein. Nur einzelne Schüler:innen waren zum Teil mit fachfremden Aktivitäten am Laptop abgelenkt. Oft entwickelten sich zu verschiedenen Themen interessante, lebhaft Diskussionen, bei denen etliche Schüler:innen ihre Kenntnisse und recht fundierte Meinungen zum Ausdruck brachten.

Das Interesse an der Literatur war im Allgemeinen vorhanden; Lese- und Arbeitsaufträge wurden von den meisten beständig und gewissenhaft ausgeführt. Auf Leistungskontrollen bereiteten sich die meisten ausreichend vor; einige Schüler:innen erzielten dabei regelmäßig Bestnoten.

Es gibt in der Klasse einige sehr versierte Schreiber:innen, die über eine sehr gute Sprachkompetenz verfügen. Einzelne Schüler:innen weisen im schriftlichen Bereich immer noch gewisse Defizite auf, obwohl die meisten seit der 3. Klasse große Fortschritte gemacht haben. Vor den Schularbeiten wurden deshalb immer Phasen mit Schreibunterricht eingeplant, um mit gezielten Übungen auf die schriftliche Abschlussprüfung vorzubereiten.

Die 5d ist eine sehr angenehme, freundliche Klasse, in der viel Gemeinschaftssinn und gegenseitige Solidarität gezeigt wurde. Der Unterricht in dieser Klasse hat meistens viel Freude und Genugtuung bereitet.

2. CURRICULARE BILDUNGS- UND LERNZIELE

Im Schulcurriculum für das Fach Deutsch sind die vier Bereiche genannt, in denen Kompetenzen und Fertigkeiten der Schüler:innen gefördert werden sollen:

SPRECHEN - SCHREIBEN - UMGANG MIT TEXTEN - EINSICHT IN SPRACHE

Die folgenden Bildungs- und Lernziele sollten in den verschiedenen Unterrichtseinheiten umgesetzt werden:

2.1 SPRECHEN

- In unterschiedlichen Gesprächssituationen eigene Kenntnisse einbringen und den persönlichen Standpunkt vertreten;
- Unterschiedliche Textgattungen mündlich analysieren, aus verschiedenen Perspektiven beleuchten, sich ein eigenes Urteil dazu bilden und dieses differenziert begründen;
- Fachtermini richtig anwenden;
- Verschiedene Lesetechniken beherrschen;
- Arbeitsergebnisse präsentieren; verschiedene Präsentationstechniken einsetzen.

2.2 SCHREIBEN

- In unterschiedlichen Textsorten komplexe Sachverhalte darlegen;
- Je nach Textsorte unterschiedliche kommunikative (adressatenbezogene), inhaltliche und formale Aspekte berücksichtigen;
- Literarische Texte und Sachtexte in ihrer Vielschichtigkeit analysieren, beschreiben und sich - von deren Inhalten ausgehend - ein eigenes Urteil bilden;
- Argumentationsmuster und Thesen in Sachtexten erkennen und beschreiben;
- Eigene Positionen mit den entsprechenden Argumentationsstrategien darlegen;
- Bei der Produktion eines Textes auf Kohäsion und Kohärenz achten;
- Einen angemessenen Fachwortschatz verwenden;
- Eigene Interpretationsansätze mit entsprechenden Textbelegen begründen;
- Die Sprachnormen in Bezug auf Grammatik, Rechtschreibung und Interpunktion berücksichtigen.

2.3 UMGANG MIT TEXTEN

- Sich über verschiedene Lesetechniken einen Zugang zu Texten erarbeiten;
- Kommunikative, inhaltliche und formale Aspekte von literarischen Texten und Sachtexten erkennen und beschreiben;
- Aussagen, Absichten und formale Strukturen von Texten verstehen und sie in einen übergeordneten Zusammenhang stellen;
- Textinhalte in Beziehung setzen mit einem historisch-kulturellen Hintergrund und mit persönlichen Erfahrungen vergleichen;
- Die historische und lokale Gebundenheit von Sprache und Kultur verstehen;
- Anhand von Texten Einblick in die Literatur des 20. und 21. Jahrhunderts gewinnen;
- Bedeutende deutschsprachige Autor:innen anhand einzelner Werke kennen lernen;
- Unterschiedliche Zugänge zu Texten anwenden und verschiedene Deutungsansätze beherrschen.

2.4 EINSICHT IN SPRACHE

- Kommunikationsprozesse analysieren und thematisieren;
- Sprachebenen unterscheiden und sich in der jeweils angemessenen Sprachvarietät ausdrücken;
- Sich einen differenzierten Wortschatz aneignen;
- Fachsprachen korrekt anwenden;
- Merkmale von gesprochener und geschriebener Sprache erkennen und gezielt anwenden;
- Die Funktionen des sprachlichen Regelsystems erkennen;
- Die Normen von Grammatik, Rechtschreibung und Interpunktion mit einer gewissen Sicherheit anwenden.

3. ERREICHTE LERNZIELE UND KOMPETENZEN

- ✓ Die Schüler*innen haben die Fähigkeit erworben, die für die schriftliche Abschlussprüfung vorgesehen Textgattungen zu produzieren und die entsprechenden Textsorten-Merkmale zu berücksichtigen. Einige Schüler:innen verfügen über sehr gute Sprachkompetenzen; bei anderen zeigen sich noch Defizite in der Anwendung der Sprachnormen und im Ausdruck.

- ✓ Die meisten Schüler:innen wissen über die Merkmale der literarischen Strömungen Bescheid und kennen die Inhalte der behandelten Texte. Die meisten sind auch imstande, Aspekte zu deren Interpretation aufzuzeigen.
- ✓ Die Schüler:innen sind imstande, Fachinhalte in korrekter Sprache wiederzugeben.
- ✓ Die meisten Schüler:innen können fächerübergreifende Zusammenhänge herstellen.
- ✓ Die Schüler:innen sind imstande, Arbeitsergebnisse angemessen aufzubereiten und zu präsentieren. Ihre kommunikativen Kompetenzen sind gut ausgebildet.
- ✓ Die Schüler:innen haben die Fähigkeit, sich zu den Fachinhalten ein eigenes Urteil zu bilden und dieses argumentativ zu begründen.
- ✓ Die meisten Schüler:innen beherrschen einen grundlegenden Fachwortschatz und können Fachtermini richtig anwenden.

4. LERNZIELKONTROLLEN UND BEWERTUNGSKRITERIEN

Als Bewertungsgrundlagen wurden Schul- und Testarbeiten, mündliche Prüfungen sowie Arbeitsaufträge in der Klasse und Hausarbeiten herangezogen. Auch die Mitarbeit in der Klasse wurde öfter mit Beobachtungen festgehalten.

4.1 Testarbeiten, mündliche Prüfungen, Arbeitsaufträge

Die Termine für Leistungskontrollen wurden in Absprache mit den Schüler:innen festgelegt. Die vorzubereitenden Lerninhalte wurden der Klasse immer klar kommuniziert. Bei den Testarbeiten wurde immer ein Impulsmaterial beigelegt, bei dem die Schüler:innen auf das Kolloquium bei der Abschlussprüfung üben sollten.

Bewertet wurden folgende Fähigkeiten und Kompetenzen:

- Auf die Fragen der Lehrperson gezielt einzugehen;
- Komplexe Sachverhalte klar und übersichtlich darzulegen;
- Überblicks- und Detailwissen unter Beweis zu stellen;
- Fachbegriffe korrekt anzuwenden;
- Zusammenhänge herzustellen;
- Den eigenen Standpunkt angemessen zu begründen;
- Sich sprachlich korrekt und flüssig auszudrücken.

4.2 Schriftliche Arbeiten

Pro Semester wurden zwei Schularbeiten durchgeführt, wobei auch Maturathemen zur Auswahl standen. Vor jeder Schularbeit wurde eine Phase mit Schreibunterricht eingeplant, bei der vor allem die freie und textgebundene Erörterung geübt wurde. Die Übungstexte wurden zum Teil auch bewertet. Nach den Schularbeiten wurde der Klasse ein Fehlerbericht vorgelegt, um die häufigsten Mängel aufzuzeigen.

Bei der Bewertung der schriftlichen Arbeiten wurden folgende Bewertungskriterien angewandt:

Inhalt

- ✓ Vollständige Erfassung des Themas; ausgewogene Darstellung der Teilfragen;
- ✓ Argumentation: logische Verknüpfung der Gedanken; ausreichende Begründungen von Thesen;
- ✓ Gedankenvielfalt;
- ✓ Angemessene Verarbeitungstiefe;
- ✓ Kritikfähigkeit und Urteilsvermögen

Aufbau

- ✓ Klare innere und äußere Gliederung;
- ✓ Inhaltliche und syntaktische Verknüpfung der Abschnitte;
- ✓ Ausreichende Länge der einzelnen Textbausteine

Sprachrichtigkeit und Ausdruck

- ✓ Korrekte Anwendung der Normen aus Rechtschreibung und Grammatik;
- ✓ Korrekte Interpunktion;
- ✓ Kohäsionsleistung (Verknüpfungen);
- ✓ Angemessener Wortschatz; korrekte Anwendung von Fachbegriffen;
- ✓ Klarheit und Angemessenheit der Formulierung.

Zusätzlich gelten für die **textgebundene Erörterung** (Textform A und B) folgende Bewertungskriterien:

- ✓ Erfassen der Aussage und Problematik des Textes;
- ✓ Gezieltes Eingehen auf die Teilfragen;
- ✓ Erkennen der inhaltlichen und formalen Struktur des Textes;
- ✓ Nachvollziehbarkeit durch adäquates Zitieren;
- ✓ Beachtung der formalen Kriterien zum Aufbau;
- ✓ Folgerichtige Verknüpfung.

5. DIE UNTERRICHTSINHALTE

5.1 Der Naturalismus

Der geschichtliche Hintergrund; philosophische und zeitgeistige Einflüsse: Positivismus; Marxismus; Milieutheorie; das Programm des Naturalismus; die Themen; das deterministische Menschenbild; die naturalistische Methode; neutrales Erzählverhalten; die Merkmale des naturalistischen Dramas.

TEXTE

G. Hauptmann, Die Weber (Auszüge aus dem 1. Akt)

- Inhalt des Stückes
- Der geschichtliche Hintergrund; Hauptmanns Quellen
- Die Milieubeschreibung: Arbeits- und Lebensbedingungen der Weber
- Die Merkmale des naturalistischen Dramas

5.2 Die Literatur der Jahrhundertwende

Wien als Zentrum (Kaffeehaus-Literatur); der Stilpluralismus; die wichtigsten Themen in der Literatur der Jahrhundertwende; die Sprachskepsis.

Die **Portalfiguren** der Moderne

Sigmund Freud: das 3-Instanzen-Modell der Psyche; die Methoden zur Erforschung des Unbewussten (Psychoanalyse; Traumdeutung; Assoziation; Hypnose und Suggestion); Freuds Bedeutung

Friedrich Nietzsche: die Kritik an traditionellen Werten (Sprache, Moral, Christentum); die drei Wandlungen des Geistes; die Lehre vom Übermenschen; der Nihilismus

TEXTE

Arthur Schnitzler, Leutnant Gustl (Auszüge)

- Inhalt der Novelle
- Merkmale des inneren Monologs
- Widerstreit zwischen Über-Ich und Es (Einfluss von Freud)
- Charakterisierung des Protagonisten

R. M. Rilke, Der Panther

- Merkmale des Dinggedichts
- Inhaltliche und formale Analyse des Gedichtes
- Symbolische Deutung

5.3 Der Expressionismus

Geschichtlicher Hintergrund (das Lebensgefühl, analysiert anhand von Schlagzeilen); Themen und Tendenzen des Expressionismus; das expressionistische Menschenbild (Einfluss des Nihilismus);

Merkmale expressionistischer Lyrik: inhaltliche und formale Merkmale; typische Stilmittel; George Grosz, *Untitled*: Parallelen zwischen Malerei und Literatur (Bildanalyse)

TEXTE

G. Benn, Schöne Jugend

G. Benn, Kleine Aster

- Die Verdinglichung des Menschen (nihilistisches Menschenbild)
- Inhaltliche und formale Aspekte der Gedichte

A. Wolfenstein, Städter

G. Heym, Die Stadt

- Die Großstadt als Ort der Bedrohung
- Inhaltliche und formale Merkmale der Gedichte
- Typisch expressionistische Stilmittel

Jakob van Hoddis, Weltende

- Die Kritik am Spießbürger
- Der Reihungsstil

G. Trakl, Grodek

- Der autobiografische Hintergrund
- Die zwei Leitmotive: Natur – Krieg
- Inhaltliche und sprachliche Merkmale des Textes
- Die Haltung der Expressionisten zum Krieg

5.4 Das Werk Franz Kafkas

„Wenn ich schreibe, zerreißt mich Unruhe und Angst!“

Biografie; Themen und Tendenzen von Kafkas Werks; Magischer Realismus (Begriff „kafkaesk“); autobiografische Aspekte in seinen Werken; Merkmale moderner Prosa.

TEXTE

Die Verwandlung (Auszüge)

- Charakterisierung des Protagonisten
- Die Bedeutung des Verwandlungsmotivs (Antimrchen)
- Die Darstellung des modernen Berufslebens
- Das Zeit- und Raummotiv
- Die autobiografischen Elemente

Brief an den Vater (Auszüge)

- Die Erziehungsmethoden des Vaters und ihre Auswirkungen
- Kafkas Selbstbild

Kleine Fabel

Gibs auf

- Das Kafkaeske in den Parabeln (typische Motive)
- Charakterisierung der Figuren
- Interpretation der Parabeln

5.5 Die Literatur zur Zeit des Nationalsozialismus

Die Kulturpolitik des NS-Staates; die Verfolgung jüdischer und marxistischer Autor:innen

Die Inhalte der NS-Literatur (Motive der NS-Ideologie)

Die Innere Emigration: Themen; Tendenzen; Gruppierungen

Die Exil-Literatur: die Bedingungen im Exil;

die zwei Gruppierungen;

Brechts Biografie als Beispiel für die Situation eines Exil-Literaten.

5.6 Bertolt Brecht – Literatur im Dienst des Proletariats

Brechts Biografie (Situation eines Exil-Literaten); Brechts Theorie zur Funktion der Literatur;

Die Merkmale des epischen Theaters; der V-Effekt

Unterschiede zum aristotelischen Drama

TEXTE

Fragen eines lesenden Arbeiters

- Formale Aspekte des Gedichtes (Aufbau; Stilmittel)
- Die Kritik an der bürgerlichen Geschichtsschreibung

Legende von der Entstehung des Buches Taoteking auf dem Weg des Laotse in die Emigration

- Charakterisierung der Hauptfiguren: der Proletarier und der Intellektuelle
- Brechts Selbstdarstellung als Schriftsteller
- Die chinesische Legende über Laotse
- Merkmale der Ballade

Maßnahmen gegen die Gewalt (aus: Geschichten vom Herrn Keuner)

- Inhaltliche und sprachliche Merkmale der Parabel
- Geschichtliche und autobiografische Deutung

Mutter Courage und ihre Kinder (Auszüge)

- Inhalt des Dramas
- Die Elemente des epischen Theaters
- Charakterisierung der Protagonisten
- Interpretation: die verschiedenen Aspekte des Krieges

5.7 Literatur nach 1945 - Vergangenheitsbewältigung in der Literatur

Stunde Null; Trümmerliteratur; Gruppe 47;
Beispiele für die Vergangenheitsbewältigung in der Literatur

TEXTE

David Saffier, 28 Tage lang (Ganzwerk)

- Die Lebenssituation im Ghetto
- Die Rolle der Judenpolizei
- Der Widerstand des ZOB; die verschiedenen Aktivitäten im Ghetto
- Der geschichtliche Hintergrund (Recherche zum Warschauer Ghetto)

Peter Weiss, Die Ermittlung (Kapitel 1, 10 und 11)

- Der geschichtliche Hintergrund (Ausschwitz-Prozess)
- Die Merkmale des dokumentarischen Theaters
- Der Aufbau des Stückes („Oratorium in 11 Gesängen“)
- Die behandelten Aspekte: der Transport ins KZ; die Selektion auf der Rampe; die Methoden der SS; die Tötung durch Zyklon B; die totale Ausbeutung der KZ-Häftlinge; die Beseitigung der Todesopfer

Paul Celan, Die Todesfuge

- Die zwei Hauptmotive (der SS-Mann vs. jüdische Häftlinge)
- Inhaltliche und formale Aspekte des Gedichtes
- Autobiografischer Bezug

Wolfgang Borchert, Die drei dunklen Könige

- Merkmale der Kurzgeschichte
- Darstellung der Figuren (Kriegsgeschädigte)
- Die Funktion der Dingsymbole
- Die Analogie zur biblischen Weihnachtsgeschichte

Heinrich Böll, Wanderer kommst du nach Spa...

- Die Funktion des Titels
- Charakteristik des Protagonisten
- Die Bedeutung der Dingsymbole
- Die Kritik am Krieg (humanistische Bildung vs. Unmenschlichkeit)

Max Frisch, Andorra (Ganzwerk, gelesen in der 4. Klasse)

- Der Aufbau des Dramas
- Charakteristik des Protagonisten
- Die Problematik des Fremdbildes und Vorurteils
- Die Verweise auf den Nationalsozialismus

Bernhard Schlink, Der Vorleser (Ganzwerk)

- Charakteristik der Protagonisten
- Die Schuldproblematik
- Das Thema Analphabetismus
- Die Aufarbeitung des Holocaust

5.8 Literatur in und über Südtirol

Bedeutende Südtiroler Autoren; die Geschichte Südtirols in literarischen Werken

TEXTE

Claus Gatterer, Schöne Welt böse Leut

- Die Schule im Faschismus

Sepp Mall, Ein Hund kam in die Küche (Autorenlesung an der Schule)

- Die Umsiedlung ins Deutsche Reich
- Die Kinder-Euthanasie im Dritten Reich
- Die Bedeutung des Tiermotivs

Marco Balzano, Ich bleibe hier (Kapitel 3, 4, 5, 10)

- Die Auswirkungen des Faschismus auf das Alltagsleben
- Der Unterricht in der Katakombenschule

Joseph Zoderer, Wir gingen

- Die Umsiedlung nach der Option
- Die autobiografischen Bezüge

N.C. Kaser – der Lokal-Autor

Die Biografie von N.C. Kaser; die Bedeutung des Brunecker Autors; die Merkmale von Kasers Lyrik; die autobiografischen Aspekte seiner Werke

Kasers Lyrik

*ich krieg ein kind
stegener markt*

Kasers Prosa

Stadtstich Bruneck: Bruneck in den 1970er Jahren

6 DIE UNTERRICHTSMETHODEN

Mein Bestreben war es, die vier Bereiche des Deutschunterrichts in den Unterrichtseinheiten miteinander zu verknüpfen und die entsprechenden Kompetenzen zu festigen. Der Schwerpunkt lag auf der Beschäftigung mit literarischen Texten und Sachtexten; texterschließende Methoden wurden entweder in Einzel- oder Gruppenarbeit bzw. im gelenkten Unterrichtsgespräch angewandt. Die Schüler:innen sollten befähigt werden, inhaltliche und sprachliche Merkmale von Texten zu erkennen, diese in einen historischen und soziokulturellen Kontext einzuordnen und sich dazu ein eigenständiges Urteil zu bilden. Es wurde hauptsächlich mit Unterrichtsmaterialien gearbeitet, die ich selbst erstellt und auf Classroom gepostet habe. Zu literaturgeschichtlichen Aspekten wurden zum Teil Lernvideos eingesetzt.

Die Lektüre von Texten erfolgte sowohl im Unterricht als auch in Form von Hausarbeit.

Arbeitsaufträge zur Textanalyse wurden meistens in Gruppen durchgeführt. Die Schüler:innen zeigten sich in ihrer Arbeitsweise pflichtbewusst und gewissenhaft. Kommunikationskompetenz und Urteilsfähigkeit sollten durch Klassengespräch und Diskussion gefördert werden.

Viel Zeit wurde dem Schreibunterricht eingeräumt, und zwar in regelmäßigen Übungsphasen vor den Schularbeiten. Dies sollte sowohl zur Vorbereitung auf die Abschlussprüfung als auch zur Förderung der allgemeinen Schreibkompetenzen dienen.

Die Fachlehrperson

Klara Rieder



· Bruneck, im Mai 2024

Die Schüler:innen bestätigen mit ihrer Unterschrift, dass ihnen der vorliegende Jahresbericht zur Kenntnis gebracht wurde.



Jahresbericht aus Geschichte

Schuljahr 2023/24

Klasse 5d WI

Fachlehrperson: Klara Rieder

1. ALLGEMEINE ANMERKUNGEN ZUR KLASSE

Die Klasse zeigte für die meisten Inhalte aus Geschichte großes Interesse; ein paar Schüler:innen bereicherten den Unterricht regelmäßig mit eigenen Beiträgen und brachten ihr Sachwissen ein. Erfreulich ist auch der Umstand, dass sich viele Schüler:innen für das aktuelle Weltgeschehen interessieren; somit konnte öfter eine Aktualisierung historischer Inhalte durch Vergleiche und Querverweise vorgenommen werden.

In der Klasse gibt es etliche eher zurückhaltende Schüler:innen, die sich nicht oft zu Wort gemeldet haben, die aber trotzdem konzentriert und mit Interesse den Ausführungen der Lehrperson folgten.

Auf Leistungskontrollen bereiteten sich die meisten recht fundiert vor; einige Schüler:innen erzielten öfter ausgezeichnete Resultate. Nur wenige pflegten einen zielgerichteten Minimalismus und orientierten ihren Einsatz daran, mit den Leistungen nicht in den negativen Bereich abzurutschen.

Arbeitsaufträge wurden von den meisten gewissenhaft ausgeführt; es gab nur geringfügige Unterschiede im Grad der Vertiefung. Die Zusammenarbeit bei Gruppenarbeiten funktionierte gut; dementsprechend zufriedenstellend waren auch die Ergebnisse.

Die Mitarbeit im Unterricht kann insgesamt als lobenswert hervorgehoben werden; nur bei wenigen Schülern wurden Ablenkung oder anderweitige Beschäftigung festgestellt. Der Unterricht in der Klasse 5d war meistens sehr anregend und von Lebendigkeit gekennzeichnet.

2. CURRICULARE BILDUNGS- UND LERNZIELE

Laut Schulcurriculum sollen im Geschichtsunterricht folgende Kompetenzen und Fertigkeiten gefördert werden:

- Die Motive geschichtlicher Akteure erkennen und vergleichen;
- Historische Prozesse und Strukturen analysieren und einen Bezug zur Gegenwart herstellen;
- Historische Zeugnisse und Quellen zeitlich und räumlich zuordnen, ihren Informationswert erkennen und in entsprechende Zusammenhänge einbetten;
- Verschiedene Perspektiven durch den Vergleich unterschiedlicher Quellen und Darstellungen zu Personen, Ereignissen und Strukturen unterscheiden;
- Europäische und globale Zusammenhänge herstellen;
- Durch Auswahl, Verknüpfung und Deutung historischer Sachverhalte zu einem begründeten Sach- und Werturteil gelangen;
- Für verschiedene historische Fragen und Probleme mögliche Lösungswege formulieren, begründen und beurteilen; Handlungsalternativen aufzeigen;
- Eigenständig historische Recherchen durchführen;
- Die Zeitabhängigkeit von Aussagen der Geschichtswissenschaft erkennen;

- Eine Übersicht über die wichtigsten Ereignisse der Lokal- und Regionalgeschichte erlangen;
- Die Bedeutung von Demokratie und Menschenrechten für die Gesellschaft erkennen;
- Den Wert der Autonomie für das Zusammenleben der Sprachgruppen in Südtirol erfassen.

3. DIE UNTERRICHTSINHALTE

1. Der Erste Weltkrieg

- Der Begriff *Weltkrieg*; die Arten moderner Kriegsführung
- Ursachen und Anlass
- Kriegsschauplätze und Kriegsverlauf an den wichtigsten Fronten
- Die 14 Punkte von Wilson
- Die Friedensverhandlungen in Paris: der Vertrag von Versailles; der Vertrag von S. Germain
- Die Gründung des Völkerbundes; Ziele und Organe
- Die Probleme der Nachkriegszeit: Staatenbildung; ethnische Minderheiten; Umsetzung der Friedensverträge; Demokratieskepsis; Wirtschaftskrisen; Scheitern des Völkerbundes

1.1 Südtirol im 1. Weltkrieg

- Das Augusterlebnis und die Mobilisierung der Tiroler Einheiten
- Das Londoner Geheimabkommen und der Kriegseintritt Italiens
- Der Gebirgskrieg: Frontverlauf; Alltagsleben an der Front; Auswirkungen der Naturgewalten
- Die Kriegswirtschaft in Tirol: Kriegsabgaben; Ernährungssituation; Einsatz von Frauen
- Die Annexion Südtirols durch Italien; der Vertrag von S. Germain

2. Die Weimarer Republik

- Die Weimarer Verfassung
- Die Krisenjahre 1918 – 1923: Putschversuche; Ruhrkrise
- Die Ära Stresemann: Konsolidierung; außenpolitische Erfolge
- Die Weltwirtschaftskrise 1929 und ihre Auswirkungen
- Die Phase der Präsidialkabinette: Vorstufe zur Diktatur
- Die Gründe für das Scheitern der Weimarer Republik
- Der Aufstieg Hitlers; die NS-Propaganda; die Rolle Hindenburgs

3. Die Geschichte Russlands im 20. Jahrhundert

- Die politischen und sozialen Verhältnisse im Zarenreich
- Die russischen Revolutionen: die Februarrevolution 1917; die Oktoberrevolution 1917
- Die Zielsetzungen der Menschewiki und Bolschewiki

3.1 Der Aufstieg und die Ära Lenins

- Der Kriegskommunismus; die Entstehung der Diktatur
- Der Bürgerkrieg zwischen Roten und Weißen
- Die Neue Ökonomische Politik (NEP)
- Die Gründung der UDSSR

3.2 Der Stalinismus

- Der Aufstieg Stalins; seine Theorie vom „Sozialismus in einem Land“
- Die Kollektivierung der Landwirtschaft; die Opfer
- Die Industrialisierung der Sowjetunion; die Planwirtschaft
- Die Merkmale der stalinistischen Diktatur („Säuberungen“; Gulags; Personenkult usw.)

3.3 Die Ära Chruschtschows

- Chruschtschows Reformpolitik
- Die Kuba-Krise: Ursachen; Verlauf und Beilegung des Konflikts

3.4 Die Ära Gorbatschows

- Glasnost und Perestroika: der Reformprozess
- Die Ablehnung der Breschnew-Doktrin
- Der Zerfall des Ostblocks; die Auflösung der UDSSR; die Entstehung der GUS

3.5 Russland im 21. Jahrhundert: das autoritäre Regime Putins

- Die Merkmale des autoritären Regimes
- Der Ukraine-Krieg: Medienpolitik und Propaganda

4. Die Geschichte Italiens im 20. Jahrhundert

4.1 Die Ära des Faschismus

- Der Begriff *Faschismus*; die Inhalte der faschistischen Ideologie
- Die Biografie Mussolinis
- Die Organisationen des Faschismus
- Die faschistische Machtergreifung: der Marsch auf Rom 1922
- Der Ausbau der Diktatur ab 1925
- Der Abessinienkrieg; der Zusammenhang mit Bruneck
- Die faschistische Außenpolitik; die Bündnisse mit Hitler

4.2 Italien im Zweiten Weltkrieg

- Die Eroberungszüge; die Niederlagen
- Die Regierung Badoglio; der Wechsel zu den Alliierten
- Die Repubblica Sociale di Salò
- Die Rolle der Resistenza (CLN)

5. Südtirol unter dem Faschismus und Nationalsozialismus

5.1. Südtirol unter dem Faschismus

- Die drei Phasen der faschistischen Südtirol-Politik: Italianisierung; Majorisierung; Option
- Die ersten faschistischen Übergriffe: Blutsonntag und Marsch auf Bozen
- Das Italianisierungsprogramm des E. Tolomei
- Die Italianisierung der Schule; die Katakombenschule
- Die Majorisierungspolitik der 1930er Jahre: Industrialisierung Südtirols; „conquista del suolo“
- Faschistische Denkmäler: Siegesdenkmal; Alpini-Statue in Bruneck
- Experten-Vortrag: Stefan Lechner: Bruneck unter dem Faschismus (März 2024)

5.2 Die Option von 1939

- Die Ziele der Achsenmächte
- Das Optionsabkommen; die Regelung der Besitzablöse
- Die Propaganda von VKS und Andreas-Hofer-Bund
- Die Verfolgung der Dableiber
- Das Optionsergebnis und dessen Ursachen; Optionszahlen zum Pustertal
- Die Organisation der Umsiedlung: zuständige Organe; Siedlungsgebiete
- Die Rückoption 1948

5.3 Die Operationszone Alpen-Vorland

- Die nazi-faschistische Parallelverwaltung
- Das Massaker in den Fosse Ardeatine
- Das Durchgangslager Bozen
- Südtiroler im KZ Dachau (Franz Thaler, Unvergessen – Zeitungsartikel)
- Die Opfer der Nazi-Herrschaft: die Deportation der Meraner Judengemeinde; die Opfer des NS-Euthanasieprogramms
- Der antifaschistische Widerstand: CLN und Andreas Hofer-Bund

6. Der Nationalsozialismus

- Die Inhalte der NS-Ideologie und die realen Folgen
- Die Stufen der Machtergreifung 1933 – 1934
- Die Merkmale der NS-Diktatur (Vergleich zur Demokratie)
- Die NS-Wirtschaftspolitik: Ziele; Maßnahmen; Folgen

- Der Widerstand gegen den Nationalsozialismus
Individuelle und kollektive Methoden des Widerstands;
Bedeutende Gruppierungen und Persönlichkeiten des Widerstands
- Die NS-Außenpolitik von 1933 – 1939: die Verstöße gegen den Versailler Vertrag; die Bündnispolitik Hitlers; die Annexionen vor 1939; die Appeasement-Politik der Westmächte

6.1 NS-Judenverfolgung und Holocaust

- Die antisemitische Propaganda
- Die Politik der Ausgrenzung und des Boykotts ab 1933
- Die Nürnberger Rassengesetze 1935
- Die Reichspogromnacht 1938
- Die Beschlüsse der Wannseekonferenz und deren Umsetzung
- Die Rolle der SS-Einsatztruppen im 2. Weltkrieg
- Die Geschichte des KZ Auschwitz

Zu diesem Thema folgende Lektüre im Deutsch-Unterricht:

- *Paul Celan, Die Todesfuge*
- *Peter Weiss, Die Ermittlung*
- *Max Frisch, Andorra*
- *Bernhard Schlink, Der Vorleser*
- *David Safier, 28 Tage lang*

7. Der Zweite Weltkrieg

- Die Phase der Blitzkriege; die Blitzkriegs-Taktik
- Der Westfeldzug
- Der Balkan-Feldzug
- Italien im 2. Weltkrieg
- Die Luftschlacht über England
- Der Russland-Feldzug (Unternehmen *Barbarossa*)
- Die Wende von 1943; die Niederlagen von El-Alamein und Stalingrad
- Die Befreiung durch die Alliierten; der D-Day
- Die Vernichtung von Hiroshima und Nagasaki; Einsatz von Atomwaffen
- Die alliierten Konferenzen zur Nachkriegsordnung: die Beschlüsse

7.1 Die Nachkriegszeit

Die Besatzungspolitik der Alliierten von 1945 – 1948

Die Gründung der UNO; die Organe; die Sonderorganisationen

Die Teilung Deutschlands 1949

Die Teilung Europas

8. Südtirol nach 1945

- Das Gruber-De Gasperi-Abkommen von 1946 (Pariser Vertrag)
- Das erste Autonomiestatut von 1948; die Einheitsregion Trentino-Südtirol
- Die Krise der 1950er Jahre; die Kundgebung von Sigmundskron
- Die Phase der Südtirol-Attentate: der BAS; die Feuernacht; die Sprengstoffprozesse; die Radikalisierung der Attentäter ab 1962
- Südtirol vor der UNO; die Südtirol-Verhandlungen
- Das Paket und das zweite Autonomiestatut

9. Der Kalte Krieg

- Die verschiedenen Ebenen des Ost-West-Konflikts
- Die Entwicklung des Kalten Krieges (heiße Phasen und Entspannungspolitik)
- Die Kuba-Krise
- Der Vietnam-Krieg
- Der Fall des Eisernen Vorhangs

4. LERNZIELKONTROLLEN UND BEWERTUNGSKRITERIEN

Zur Lernzielkontrolle wurde zweimal pro Semester eine Testarbeit durchgeführt, wobei jeweils auch ein Impulsmaterial beigelegt und dessen Analyse bewertet wurde.

Prüfungsgespräche erfolgten bei Bedarf. Bewertet wurden auch Arbeitsaufträge, welche die Schüler:innen in der Klasse erledigt haben. Ebenso wurden Beobachtungen zur Mitarbeit festgehalten.

Bei den Leistungserhebungen wurden folgende Bewertungskriterien angewandt:

- Genaues Eingehen auf die Fragestellung;
- Herstellung von Zusammenhängen;
- Erkennen von geschichtlichen Gesetzmäßigkeiten;
- Je nach Frage Darlegung von Überblickswissen oder Detailkenntnissen;
- Herstellung von Bezügen zum aktuellen Weltgeschehen;
- Urteilsfähigkeit in Bezug auf historische Fragestellungen;
- Korrekte Anwendung der Fachterminologie;
- Sprachlich korrekte Beschreibung von Fachinhalten.

5. ERREICHTE LERNZIELE UND KOMPETENZEN

Die oben genannten Bildungsziele und Kompetenzen wurden in der Klasse in unterschiedlichem Ausmaß erreicht. Schüler:innen mit guten Fähigkeiten und ausgeprägtem Leistungswillen sind durchaus in der Lage, den meisten Anforderungen gerecht zu werden.

Leistungsschwächere Schüler:innen tendieren eher zum Reproduzieren von Fachinhalten und haben zum Teil noch Schwierigkeiten beim Herstellen von Zusammenhängen. Aber auch sie

sind imstande, sich zu historischen Fragestellungen ein Urteil zu bilden und dieses ausreichend zu begründen. Ein Großteil der Klasse hat bei der fächerübergreifenden Verknüpfung von Impulsmaterialien im Laufe des Jahres große Fortschritte gemacht.

6. UNTERRICHTSMETHODEN

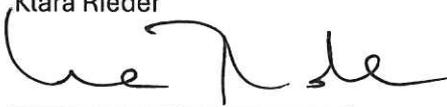
Das Geschichte-Programm der fünften Klasse ist dermaßen umfassend, dass ich den Unterricht oft mit Lehrervortrag gestaltet habe, um die große Stoff-Fülle einigermaßen zu bewältigen. Für viele Themenbereiche habe ich eigene Unterlagen erstellt und diese auf Classroom gepostet. Eingesetzt wurden öfter sog. Tafelbilder für den Geschichtsunterricht, bei denen in Form von übersichtlichen Grafiken Fachinhalte knapp und anschaulich dargestellt werden.

Zum Einsatz kamen auch häufig Lernvideos und Dokumentationen, um den Schüler:innen bei bestimmten Themen entsprechende Bilder zu vermitteln. Zu bestimmten Fragestellungen wurden Internet-Recherchen in Gruppen durchgeführt.

Bei Diskussionen im Geschichtsunterricht können Urteils- und Kritikfähigkeit gefördert werden. Einige Schüler:innen haben bei diesen Klassengesprächen oft eigenes Sachwissen eingebracht.

Ein wichtiges Anliegen war mir die Aktualisierung von historischen Entwicklungen. Durch Bezüge zum aktuellen Weltgeschehen, den Hinweis auf historische Gesetzmäßigkeiten, die auch in der Gegenwart ihre Gültigkeit haben, sollten die Schüler:innen angeregt werden, sich mit der gegenwärtigen Weltpolitik zu beschäftigen und sich der Geschichtlichkeit von aktuellen Ereignissen bewusst zu werden.

Die Fachlehrerin
Klara Rieder



Bruneck, im Mai 2024

Die Schüler bestätigen mit ihrer Unterschrift, dass ihnen der vorliegende Jahresbericht zur Kenntnis gebracht wurde:

i.V. Sam Adel

i.V. Danilo Jann

Anno scolastico 2023 – 2024

Classe 5D

Materia: Italiano L2

Insegnante: Marco Rinaldi

1. Considerazioni generali

Il clima di lavoro nella 5d, classe in cui insegno da tre anni, è sempre stato sereno, collaborativo e costruttivo e le lezioni sono state frequentate con regolarità dalla maggior parte degli studenti.

Come è naturale, gli studenti possiedono differenti livelli di padronanza linguistica nelle quattro abilità. Nel corso dei tre anni la classe ha migliorato, in alcuni casi in modo notevole, le conoscenze e competenze pregresse. Nel suo complesso il livello raggiunto permette una buona capacità nel comprendere, sintetizzare, e produrre testi scritti e produzioni orali.

La maggior parte degli studenti ha raggiunto risultati tra il molto buono e il soddisfacente ed è in grado di riesporre contenuti noti in modo chiaro, ordinato e ricostruire le principali caratteristiche di un periodo storico e/o autore.

Alcuni, anche se hanno conseguito prestazioni complessivamente sufficienti, hanno tuttavia maggiore difficoltà nell'esposizione autonoma dei contenuti a causa della poca familiarità con la seconda lingua.

Il programma svolto durante l'anno è stato prevalentemente letterario, strutturato seguendo la linea storica degli eventi.

Sia nella prima che nella seconda parte dell'anno, oltre ai contenuti di letteratura, è stato dato spazio a esercitazioni sul modello dell'esame di maturità (prova di ascolto, lettura, scrittura guidata e argomentazione). Inoltre, sia nel primo che nel secondo semestre, sono stati svolti i due moduli di "educazione civica": "democrazia su internet" e "la letteratura italiana nel dopoguerra"

2. Obiettivi didattici

Per quanto riguarda l'educazione linguistica il lavoro si è concentrato soprattutto sulla prova scritta di maturità e da qui gli obiettivi:

- Saper comprendere globalmente ed analiticamente un testo mettendone a fuoco i concetti fondamentali
- Saper comprendere globalmente e analiticamente un audio
- Saper riassumere un testo e rielaborarlo
- Saper argomentare

Per quanto riguarda l'educazione letteraria ho cercato di fornire agli studenti alcuni strumenti necessari per comprendere e interpretare i testi della letteratura italiana, con l'intento di poter favorire un "dialogo" testo-lettore, che potesse continuare in modo autonomo. Da qui gli obiettivi:

- Comprendere globalmente e analiticamente un testo letterario, individuandone i punti focali
- Riconoscere nel testo le problematiche affrontate dall'autore e la sua poetica
- Saper riesporre in modo organico un testo letto e avere un quadro d'insieme degli argomenti trattati
- Saper attualizzare le tematiche principali di un autore

3. Forme e metodi di lezione

I testi, sia letterari che non, e i materiali multimediali hanno sempre svolto un ruolo centrale nel percorso letterario e sono stati analizzati e interpretati in classe con modalità diverse – in plenum, in coppia, in piccoli gruppi o individualmente. Dopo una prima fase esplorativa del testo, agli studenti è stato chiesto di individuare i passaggi da cui si poteva estrarre la tematica centrale dell'autore o evincere le tematiche storico-sociali-politiche. Nell'affrontare la letteratura a volte ho fatto ricorso alla lezione frontale alla quale seguiva comunque una fase di lavoro autonomo per consolidare quanto presentato dall'insegnante.

4. Sussidi didattici

Sia per l'educazione letteraria che per quella linguistica sono stati caricati i materiali sulla piattaforma digitale Googleclassrooms. Questo materiale è sempre stato a disposizione degli studenti

5. Competenze e verifiche (scritte e orali)

Nel corso dell'anno sono state verificate:

1. Comprensione globale e analitica di un testo: scelta multipla, individuazione di informazioni, riesposizione scritta e/o orale del contenuto
2. Capacità di sintesi: individuazione delle informazioni centrali di un testo/video, strutturazione del riassunto per punti, riesposizione scritta e/o orale del contenuto
3. Produzione scritta guidata: attività di riscrittura su modello dato, trasformazione del punto di vista, trasformazione in un'altra tipologia testuale (da testo narrativo a diario, blog, lettera)
4. Produzione di testi argomentativi
5. Produzione orale su presentazioni create dagli studenti su specifici argomenti letterari, impulsi visivo-testuali e tematiche affrontate a lezione: interrogazione sui contenuti letterari svolti in classe

Le prove scritte sono state valutate secondo i seguenti criteri

- I. Comprensione testuale (correttezza e ricchezza delle informazioni)
- II. Precisione e autonomia linguistica e lessicale
- III. Correttezza formale

Nelle interrogazioni orali la valutazione considerava

- I. Qualità dei contenuti
- II. Correttezza formale
- III. Fluidità espositiva
- IV. Capacità argomentative

6. Contenuti svolti

- La poesia italiana dell'Ottocento: Leopardi e "L'Infinito". Lettura, analisi contenutistica, analisi stilistica
- Il Futurismo: il contesto storico-sociale. Ideologia del movimento letterario e lettura opere Marinetti
- La letteratura della Grande Guerra: visione e analisi di estratti dal film "American sniper". La condizione del soldato in guerra. Ungaretti, biografia e poetica. Lettura e analisi di: "San Martino del carso", "Veglia", "Soldati", "Natale". Emilio Lussu: biografia e poetica. Lettura e analisi di estratti da "Un anno sull'altipiano"
- Educazione civica: internet e democrazia. Analisi e lettura testi: "Sì, il nostro diritto alla libertà di espressione esiste assolutamente ancora", "Si può davvero parlare di diritto ad avere un profilo sui social da usare indiscriminatamente?", "Timothy Garton Ash: "Attenti alla censura può istigare la violenza"
- Il Fascismo e la Seconda Guerra Mondiale: Introduzione al periodo storico-sociale, Cinegiornali Istituto LUCE dell'epoca, analisi della propaganda di regime: analisi del discorso dell'entrata in guerra dell'Italia (1940); Primo Levi: lettura e analisi della poesia "Shemá"
- Analisi di canzoni: Il Ventennio, la Resistenza, il miracolo economico: "Faccetta Nera", "Bella Ciao", "Tu vo fa' l'americano"
- Il dopoguerra: Lettura e analisi degli articoli fondamentali della Costituzione Italiana
- Il miracolo economico: il contesto storico culturale; Italo Calvino "L'avventura di due sposi". Pier Paolo Pasolini, il pensiero, lettura di estratti da "Scritti corsari"

- Film "Acab": il problema della convivenza. Visione e analisi di estratti
- Educazione civica: La letteratura italiana del dopoguerra

I seguenti argomenti saranno affrontati dopo la consegna del programma di maturità in segreteria. Potrebbero, per questo, essere trattati non completamente o non trattati del tutto

- Alexander Langer e la convivenza in Alto Adige: lettura e analisi di alcuni estratti
- Storia dell'Italia dalla fine degli anni 60 fino alla fine della Prima Repubblica.

Marco Rinaldi



Per la classe

Lukas Widmair



~~Lukas Oberhofer~~

i.V. Donk Dams

Jahresprogramm aus Englisch

Schuljahr 2023/2024

Klasse 5D WI

Lehrperson: Dr. Evelyn Wagger

Allgemeine Bemerkungen:

Die Klasse 5D WI setzt sich aus insgesamt 15 Schüler*innen zusammen, wobei 1 Schüler seit Beginn des 2. Semesters die Schule nicht mehr besuchte. Ich unterrichte diese Klasse das 2. Jahr in Folge, drei Stunden pro Woche. Die Klasse ist sehr klein und überschaubar, disziplinäre Probleme gab es keine. Der Großteil der Schüler*innen trat im Unterricht interessiert und diskussionsfreudig auf. Auch die Arbeitshaltung und Mitarbeit waren bis auf sehr wenige Ausnahmen sehr gut. Einige Schüler*innen fielen durch sehr gute Leistungen sowohl im mündlichen als auch im schriftlichen Bereich auf, insgesamt haben 4 Schüler*innen das Cambridge FCE Sprachzertifikat („First Certificate of English“) auf B2 Niveau erhalten, 2 Schüler*innen haben sogar C1 Niveau erreicht.

Was die mündliche Sprachkompetenz betrifft, so sind alle Schüler*innen in der Klasse in der Lage sich nahezu fehlerfrei in der englischen Sprache auszudrücken. Lediglich einzelne Schüler*innen haben Schwierigkeiten, Sprechabsichten zu realisieren. Waren alle Schüler*innen in einem genau vorgegebenen Kontext (z.B. geführte Diskussionen und Dialoge oder Lehrer-Schüler-Frage) eingebunden, so gelang es allen ihre Meinung zum Ausdruck zu bringen.

Hinweise zu Lernzielen und Unterrichtsformen:

Die mündliche und schriftliche Handlungs- und Ausdrucksfähigkeit in der Fremdsprache gewinnt zunehmend an Bedeutung, globales Englisch ist mittlerweile eine Grundkompetenz. Eine gute Sprachkompetenz ist eine persönliche Bereicherung, da sie die Lernenden selbstbewusster, selbstkritischer und weltoffener werden lässt. Daher war das oberste Ziel des Englischunterrichts die Verbesserung der Kommunikations- und Handlungsfähigkeit in der Fremdsprache. Aufgaben, welche fremdsprachliches Handeln anregen und die vier Fertigkeiten (Sprechen, Schreiben, Hören und Lesen) fördern, wurden im Unterricht eingesetzt. Der Umgang mit Impulsmaterialien wurde im 2. Semester eingeübt. Aktuelles Zeitgeschehen wurde von den Schüler*innen selbständig erarbeitet und im 1. Semester präsentiert. Bei der mündlichen Sprachproduktion wurde der flüssigen Rede sowie der Kommunikationseffizienz der Vorzug gegeben. Notwendige sprachliche Korrekturen wurden von der Lehrperson erst später durchgeführt und mit der Klasse besprochen. Literarische und schultypische Lerninhalte wurden durch Texte, Lese- und Hörverständnisübungen, Lernvideos sowie durch freie Schreibaufträge erarbeitet und durch den Einsatz von kooperativen Methoden wiederholt und vertieft. Im Unterricht wurden größtenteils handlungsorientierte Arbeitsaufträge eingesetzt, wobei das so genannte „task-based learning“ oft im Mittelpunkt stand. Die Schüler*innen können sich in Alltagssituationen verständigen, sie können sich über die behandelten Texte und Fachartikel äußern und ihre Meinung ausdrücken, wobei aber die

verschiedenen Niveaus der Schüler*innen erkennbar sind. Im Rahmen der schriftlichen Textproduktion haben sich die Schüler*innen mit der Aufarbeitung von Inhalten, mit kurzen Zusammenfassungen, dem „essay“, dem Verfassen von schriftlichen Antworten auf Fragen verschiedener Art beschäftigt, wobei besonders auf die Präzision der Fachsprache sowie auf die Kohärenz des Textes Wert gelegt wurde.

Gezielter Grammatikunterricht war in der 5. Klasse nur zu Beginn des 1. Semesters vorgesehen. Dabei wurden die wichtige Grammatikstrukturen wie die wichtigsten Zeitformen, die indirekte Rede, Conditional 0-III und das Passiv wiederholt.

Schulung der 4 Kompetenzen, Niveau B2 lt. GERS und Unterrichtsmethoden:

<p>Hören:</p> <p>Ich kann längere Redebeiträge und Vorträge verstehen und auch komplexer Argumentation folgen, wenn mir das Thema einigermaßen vertraut ist. Ich kann im Fernsehen die meisten Nachrichtensendungen und aktuellen Reportagen verstehen. Ich kann die meisten Spielfilme verstehen, sofern Standardsprache gesprochen wird.</p>	<p>„Listening comprehension exercises“ umfassen unterschiedliche Übungsformate wie:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „True/False/Not Given“ - „gap-filling“ - „matching“ - Fragen beantworten zu kurzen Lernvideos - Lernvideos zusammenfassen
<p>Lesen:</p> <p>Ich kann Artikel und Berichte über Probleme der Gegenwart lesen und verstehen, in denen die Schreibenden eine bestimmte Haltung oder einen bestimmten Standpunkt vertreten. Ich kann zeitgenössische literarische Prosatexte verstehen.</p>	<p>Aktivitäten in Einzel-, Partner- oder Kleingruppenarbeit umfassen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Texte und Textbausteine ordnen - „True/False/Not Given“ - Verständnisfragen zum Text - „matching exercises“ - „picture prompts“ - Interpretieren von Graphiken und Tabellen
<p>Sprechen:</p> <p>An Gesprächen teilnehmen: Ich kann mich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit einem Muttersprachler recht gut möglich ist. Ich kann mich in vertrauten Situationen aktiv an einer Diskussion beteiligen und meine Ansichten begründen und verteidigen</p> <p>Zusammenhängendes Sprechen: Ich kann zu vielen Themen aus meinen Interessengebieten eine klare und detaillierte Darstellung geben. Ich kann einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.</p>	<p>Aktivitäten in Einzel-, Partner- oder Kleingruppenarbeit umfassen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Dialoge: sich mit einem Partner über vor gegebene Fragen zu bereits bekannten Themen und Inhalten austauschen - Vorträge

<p>Schreiben: Ich kann über eine Vielzahl von Themen, die mich interessieren, klare und detaillierte Texte schreiben. Ich kann in einem Aufsatz oder Bericht Informationen wiedergeben oder Argumente und Gegenargumente für oder gegen einen bestimmten Standpunkt darlegen. Ich kann Briefe schreiben und darin die persönliche Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen deutlich machen.</p>	<p>Aktivitäten umfassen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - essay - Fragen beantworten - „matching exercises“ - „multiple choice exercises“ - „paragraph writing“ - besprochene Texte schriftlich wiedergeben und seine eigene Meinung zum Thema äußern
--	---

Didaktische Hilfsmittel

- Kursbuch: „*Culture Matters in the English-speaking world*“
- Unterlagen/Handouts zu literarischen und grammatikalischen Themen wurden von der Lehrperson selber erstellt
- Zeigen von Bildern/Videos/Filmen
- Arbeiten mit verschiedenen Lern-Apps wie z.B. „Kahoot“, „Answergarden“
- selbstständige Vokabelrecherche im Internet (auch am Smartphone)
- die Plattformen Google Classroom, das dig. Register, die Klasse arbeitete ausschließlich mit digitalen Unterlagen

Leistungskontrolle und Bewertung

Im Laufe des Schuljahres wurden regelmäßig Leistungskontrollen (sowohl schriftlich als auch mündlich) durchgeführt. Dabei mussten die Schüler*innen sowohl Inhalte wiedergeben als auch Zusammenhänge beschreiben und eigene Überlegungen anstellen. Bei Schularbeiten und Testarbeiten arbeiteten die Schüler*innen nicht mit einem zwei- oder einsprachigen Wörterbuch, da die Beherrschung eines grundlegenden aktiven (Fach)Wortschatzes ein wesentlicher Teil der Leistungsüberprüfungen darstellte.

Grundsätzlich mussten die Schüler*innen 60 % der gestellten Aufgaben richtig lösen, um eine positive Bewertung zu erzielen. Leistungserhebungen wurden mittels zwei Schularbeiten (Überprüfung des Lese- oder Hörverständnisses, offene Fragen zu behandelten Themen, angeleitete bzw. freie Schreibaufträge oder verschiedene Quizformate über behandelte Inhalte), einer Präsentation bzw. mündlichen Prüfung und einer Mitarbeitsnote pro Semester durchgeführt. Bewertet wurde bei schriftlichen Arbeiten sowohl der Inhalt und die Fähigkeit Zusammenhänge zu erkennen und Meinungen in Worte zu kleiden als auch der grammatikalisch und lexikalisch korrekte Ausdruck sowie die richtige Anwendung des Fachwortschatzes. Bei der Bewertung von Präsentationen wurden Inhalt, Ausdruck, Verständlichkeit, Kohärenz, korrekte Anwendung der Sprache und Aussprache berücksichtigt.

Fachspezifische Bewertungskriterien bzw. Bewertungsskalen

Beurteilungsraster: Sprechen

	Erfüllung der Aufgabenstellung	Sprachrichtigkeit	Ausdruck und Wortschatz	Flüssigkeit und Interaktion
10	<p>Alle Teile der Aufgabenstellung angesprochen und überzeugend ausgeführt</p> <p>Bringt mühelos für sie/ihn wesentliche Aspekte verständlich zum Ausdruck und führt mehrere unterstützende Details an</p> <p>Begründet oder erklärt so gut, dass sie/er ohne Schwierigkeiten verstanden wird</p>	<p>Beherrscht Wortschatz der jeweiligen Lernstufe, kaum kommunikationsstörende Fehler</p> <p>Beherrscht grammatische Strukturen gut; bleibt trotz seltener Fehler klar verständlich</p> <p>Aussprache gut verständlich</p>	<p>Breites Spektrum sprachlicher Mittel, um sich gut verständlich zu machen</p> <p>Wortschatz groß genug, um Thematik präzise zu behandeln</p>	<p>Drückt sich mühelos aus, kaum Formulierungsprobleme</p> <p>Auch komplexere Beschreibungen sind flüssig und zusammenhängend</p> <p>Hält Gespräch in Gang und ergreift Initiative</p> <p>Reagiert treffend und spontan</p>
8	<p>Alle Teile der Aufgabenstellung angesprochen und ausgeführt</p> <p>Bringt für sie/ihn wesentliche Aspekte verständlich zum Ausdruck und führt einige unterstützende Details an</p> <p>Begründet oder erklärt meist gut genug, um ohne Mühe verstanden zu werden</p>	<p>Beherrscht Wortschatz der jeweiligen Lernstufe, nur gelegentlich beim Formulieren komplexerer Gedanken kommunikationsstörende Fehler</p> <p>Beherrscht grammatische Strukturen gut, bleibt trotz Fehlern klar verständlich</p> <p>Aussprache im Allgemeinen gut verständlich</p>	<p>Hinreichend breites Spektrum sprachlicher Mittel, um sich gut verständlich zu machen</p> <p>Wortschatz groß genug, um Thematik relativ präzise zu behandeln</p>	<p>Drückt sich relativ mühelos aus, einige Formulierungsprobleme</p> <p>Beschreibt flüssig und zusammenhängend</p> <p>Hält Gespräch in Gang und ergreift gelegentlich Initiative</p> <p>Reagiert meist treffend und sinnvoll</p>
6	<p>Die meisten Teile der Aufgabenstellung angesprochen und ausreichend ausgeführt</p> <p>Bringt für sie/ihn wesentliche Aspekte einfach aber verständlich zum Ausdruck</p> <p>Gibt kurze Begründungen oder Erklärungen</p>	<p>Beherrscht Wortschatz der jeweiligen Lernstufe, beim Formulieren komplexerer Gedanken aber noch kommunikationsstörende Fehler</p> <p>Verwendet Repertoire häufiger Wendungen ausreichend korrekt</p> <p>Aussprache ausreichend verständlich</p>	<p>Genügend sprachliche Mittel, um mit Aufgabenstellung zurechtzukommen</p> <p>Ausreichend großer Wortschatz, um mit einigen Umschreibungen die Thematik zu behandeln</p>	<p>Drückt sich zögerlich aber verständlich aus</p> <p>Beschreibt relativ flüssig und zusammenhängend</p> <p>Hält Gespräch in Gang, auch wenn Gesprächsführung stark vom Gegenüber abhängt</p> <p>Reagiert überwiegend sinnvoll</p>

5	<p>Nur einige Teile der Aufgabenstellung angesprochen, aber nicht ausreichend behandelt</p> <p>Bringt nur ansatzweise oder mit Hilfe des Gegenübers für sie/ihn wesentliche Aspekte zum Ausdruck</p> <p>Gibt kaum Begründungen oder Erklärungen</p>	<p>Beherrscht Wortschatz der jeweiligen Lernstufe nicht ausreichend, schon beim Formulieren einfacher Sachverhalte kommunikationsstörende Fehler</p> <p>Verwendet nur einige einfache Strukturen ausreichend korrekt und macht noch systematisch elementare Fehler</p> <p>Aussprachefehler behindern oft Kommunikation</p>	<p>Zu wenig sprachliche Mittel, um mit Aufgabenstellung zurechtzukommen</p> <p>Eingeschränkter Wortschatz, sucht häufig erfolglos nach Worten</p>	<p>Drückt sich nur teilweise verständlich aus (Formulierungsprobleme)</p> <p>Selbst unkomplizierte Beschreibungen sind stockend und nur teilweise zusammenhängend</p> <p>Ist vorwiegend passiv und stark auf Gegenüber angewiesen</p> <p>Reagiert nicht immer sinnvoll</p>
4	<p>Nur einige Teile der Aufgabenstellung ansatzweise angesprochen</p> <p>Bringt für sie/ihn wesentliche Aspekte nicht zum Ausdruck</p> <p>Aufgabenstellung verfehlt</p>	<p>Beherrscht Wortschatz der jeweiligen Lernstufe nur mangelhaft</p> <p>Verständlichkeit nicht gegeben</p> <p>Kommunikation durch Fehler massiv beeinträchtigt</p> <p>Aussprachefehler verhindern Kommunikation</p> <p>Produziert nicht genügend Sprache</p>	<p>Begrenztes Sprachrepertoire, häufige Abbrüche und Missverständnisse</p> <p>Wortschatz reicht nur für elementare Kommunikationsbedürfnisse</p> <p>Produziert nicht genügend Sprache</p>	<p>Macht sich kaum verständlich</p> <p>Gibt nur bruchstückhafte Beschreibungen</p> <p>Ist durchgehend passiv und vollständig auf Gegenüber angewiesen</p> <p>Reagiert selten sinnvoll</p> <p>Produziert nicht genügend Sprache</p>

Je nachdem, wie viele der genannten Kriterien erfüllt werden, können auch Zwischennoten gegeben werden.

Schriftliche Prüfungen (alle Schulstufen)

Bei der Bewertung von schriftlichen Arbeiten werden je nach Schwerpunktsetzung der Arbeit die folgenden Faktoren berücksichtigt:

- die Fähigkeit, gestellte Fragen gezielt zu beantworten sowie Informationen und Argumente klar und deutlich zu präsentieren
- Richtigkeit der Fakten
- Umfang und inhaltlich korrekte Verwendung des Vokabulars, strukturelle Vielfalt im Satzbau und Flüssigkeit im Ausdruck
- grammatikalische Genauigkeit
- korrekte Rechtschreibung und Zeichensetzung
- Verständlichkeit und Anschaulichkeit der Ausführungen
- formale Richtigkeit der Arbeit
- logischer Aufbau und Kohärenz der schriftlichen Arbeit
- bei Textverständnisfragen: das Verstehen von Text und Fragen sowie die Fähigkeit die Fragen mit eigenen Worten und eigenständigem Satzbau zu beantworten
- eigene Interpretation/ Position kurz anführen: nachvollziehbare Faktenauswahl und Begründung der eigenen Position/Interpretation
- angemessene Wiedergabe behandelter Inhalte

Die Gesamtnote ergibt sich aus den Teilbereichen, die **Note 6 entspricht ca. 60% der Gesamtleistung.**

Beurteilungsraster: Schreiben

	Erfüllung der Aufgabenstellung	Sprachrichtigkeit	Ausdruck und Wortschatz
10	Führt alle inhaltlichen Punkte an und behandelt sie so ausführlich wie für die Aufgabenstellung möglich Kommuniziert die eigene Meinung zu einer Situation oder einem Problem klar und deutlich Hält die vorgegebene Wortanzahl ein	Beherrscht Wortschatz der jeweiligen Lernstufe bzw. Fachsprache sowie häufige Strukturen und Wendungen sehr gut Macht nur solche sprachlichen Fehler, welche die Kommunikation nicht beeinträchtigen Rechtschreibung und Zeichensetzung sind so korrekt, dass sie das Verständnis nicht beeinträchtigen	Hat ein breites Spektrum an lexikalischen und strukturellen Mitteln Verwendet treffende Formulierungen und ist in der Lage, die Thematik sprachlich präzise zu behandeln
8	Führt alle inhaltlichen Punkte an und behandelt sie ziemlich ausführlich Kommuniziert die eigene Meinung zu einer Situation oder einem Problem gut Weicht nur geringfügig von der vorgegebenen Wortanzahl ab	Beherrscht Wortschatz der jeweiligen Lernstufe sowie häufige Strukturen und Wendungen gut Macht nur solche sprachlichen Fehler, welche die Kommunikation kaum beeinträchtigen Rechtschreibung und Zeichensetzung sind so korrekt, dass sie das Verständnis kaum beeinträchtigen	Hat ein ausreichend breites Spektrum an lexikalischen und strukturellen Mitteln Verwendet einige treffende Formulierungen und ist in der Lage, die Thematik großteils sprachlich präzise zu behandeln
6	Führt alle inhaltlichen Punkte an, aber behandelt sie wenig ausführlich Kommuniziert die eigene Meinung zu einer Situation oder einem Problem in ausreichender Form Weicht merklich von der vorgegebenen Wortanzahl ab	Beherrscht Wortschatz der jeweiligen Lernstufe sowie häufige Strukturen und Wendungen im genügendem Maße Rechtschreibung und Zeichensetzung sind ausreichend	Hat ein genügend breites Spektrum an lexikalischen und strukturellen Mitteln, um die Aufgabe erfüllen zu können Hat mitunter Formulierungsschwierigkeiten auf Grund eines mangelnden Wortschatzes
5	Behandelt inhaltliche Punkte nicht vollständig oder wenig ausführlich Kommuniziert die eigene Meinung kaum Hält die vorgegebene Wortanzahl nicht ein	Beherrscht Wortschatz der jeweiligen Lernstufe sowie häufige Strukturen und Wendungen nur eingeschränkt Macht sehr häufig Rechtschreibfehler	Hat nicht genügend lexikalische und strukturelle Mittel, um die Aufgabe erfüllen zu können Verwendet viele Wiederholungen auf Grund beschränkter sprachlicher Ausdrucksmöglichkeiten Hat häufig Formulierungsschwierigkeiten auf Grund eines mangelnden Wortschatzes
4	Verfehlt die Aufgabenstellung Produziert nicht genügend Sprache	Text ist auf Grund der sprachlichen Fehler überhaupt nicht verständlich Produziert nicht genügend Sprache	Hat kaum lexikalische und strukturelle Mittel, um sich sinnvoll ausdrücken zu können Produziert nicht genügend Sprache

Je nachdem, wie viele der genannten Kriterien erfüllt werden, können auch Zwischennoten gegeben werden.

Bruneck, am 15. September 2023

Die Fachgruppe Englisch

Gesellschaftliche Bildung

Im Fach Englisch sind für die 5. Klasse folgende Themen vorgesehen (mit 1 Bewertung):

- political systems in the UK and USA (Modul: „Demokratie – Diktatur“)

Maßnahmen zur Begabungs- und Begabtenförderung

Im Rahmen der Begabungs- und Begabtenförderung wurde in Englisch für die 4. und 5. Klassen im heurigen Schuljahr der Vorbereitungskurs für das Cambridge Sprachzertifikat auf B2 Niveau (FCE: First Certificate of English) angeboten.

Behandelte Inhalte:

Grammar and Writing Review:

- ✓ The Passive
- ✓ Conditionals 0-III
- ✓ Mixed Tenses
- ✓ Reported Speech
- ✓ Discourse Markers and Connectives: paragraph writing, essay

Speaking:

- ✓ agreeing/disagreeing, expressing preferences
- ✓ discussions in pairs
- ✓ giving your personal opinion
- ✓ presentations of current news

The British Isles (book used: *Culture Matters*):

- ✓ **Society:** a changing population, the multicultural trait, Brexit
- ✓ **Institutions:** the Crown, parliament and government, political parties
comparison between British and Italian political institutions,
text: “Rishi Sunak to be Britain’s new Prime Minister”
- ✓ **Big Issues 1:** Britain’s unwritten Constitution, the Magna Carta
Listening exercise: “The Magna Carta “

The United States of America (book used: *Culture Matters*):

- ✓ **Geography:** the regions, important cities, Death Valley
- ✓ **Society:** aspects of American society, Ellis Island, US Society,
Multiculturalism, melting pot or mosaic?
- ✓ **Institutions** (p.74-75): government, President and Congress, political parties

- ✓ **Politics:** The Electoral College, the role of the President, the US Constitution: 7 articles, amendments and the Bill of Rights

Sustainability:

- ✓ Text: "Revise, reuse recycle: How to be a sustainable student"

Literature:

- ✓ **The Great Gatsby**

- historical background: "The Roaring Twenties" and Prohibition
- analyzing political cartoons
- film: *The Great Gatsby*
- plot and character analysis
- important themes and symbols

- ✓ **The American Dream**

- ✓ **Pygmalion (VET):** plot summary, important themes and symbols, character analysis

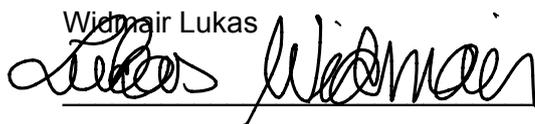
Datum: Bruneck, 19.04.2024

Die Fachlehrperson: Dr. Evelyn Wagger



Die Schülervetreter:

Widmair Lukas



Oberhofer Lucas



Klassenbericht 5D

Fachrichtung WI

Mathematik

Schuljahr 2023/2024

Fachlehrer: Dr. Markus Auer

Klassensituation

Die Klasse 5D besteht aus 2 Schülerinnen und 13 Schülern. Ein Schüler wird dabei zwar immer noch als Mitglied der Klasse geführt, hat die Schule jedoch aus privaten Gründen seit geraumer Zeit nicht mehr besucht. Im Fach Mathematik hat es von der 3. bis zur 5. Klasse keinen Lehrerwechsel gegeben. Pro Woche sind 4 Unterrichtsstunden im Fach vorgesehen. Besonders im 2. Semester sind nicht wenige Unterrichtsstunden im Fach aufgrund diverser Veranstaltungen anderer Fächer bzw. der Schule ausgefallen.

Ein Großteil der Klasse arbeitet im Unterricht aufmerksam teilweise auch aktiv mit. Bei einem anderen Teil der Klasse wurde die Mitarbeit allerdings von Zeit zu Zeit von Nebenbeschäftigungen mit den digitalen Geräten beeinträchtigt. Die Vorbereitung auf den Mathematikunterricht erfolgte teils regelmäßig, teils kurzfristig und im Hinblick auf Leistungserhebungen. Die Vorbereitung konzentrierte sich bei einigen auf die Beherrschung der standardmäßigen Berechnungsverfahren. Das Verständnis für und die Fähigkeit zur Erklärung von Zusammenhängen hingegen, haben dies Schüler etwas vernachlässigt. Die gemeinsame Behandlung von Übungen und neuen Aspekten wurde von vielen vorgezogen.

Bei Leistungserhebungen konnte nur vereinzelt keine positiven Bewertungen erzielt werden. Bei entsprechendem Einsatz konnten die Minimalanforderungen im Fach von allen erfüllt werden. Verschiedene Schülerinnen und Schüler können mehr als gute, zum Teil auch ausgezeichnete Leistungen erbringen.

Lernziele und Kompetenzen

Im Rahmen des Mathematikunterrichtes wurden sowohl allgemeine Bildungsziele als auch eine angemessene Anzahl an fachspezifischen Zielen angestrebt:

Allgemeine Lernziele

- angemessenes soziales Verhalten
- vertreten eigener Standpunkte und anhören der Argumente anderer
- selbständige und zielstrebige Arbeitsweise
- auf der Grundlage eines soliden Wissens urteilen
- Förderung von Exaktheit und Flexibilität
- Entwicklung von Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit

Fachspezifische Lernziele

- Schulung des Abstraktionsvermögens
- Förderung des logischen Denkvermögens
- Anwendung der Fachsprache, Kenntnis wesentlicher Begriffe
- Ergebnisse mündlich, schriftlich und graphisch in geeigneter Form wiederzugeben und interpretieren zu können
- zu einer genauen sachlich-rationalen Begründung fähig sein
- Grenzen und Unzulänglichkeiten von Modellen kennen und erkennen
- Erkennen von grundlegenden Strukturen und Zusammenhängen
- die Bedeutung und Anwendbarkeit der Mathematik in anderen Bereichen erkennen

Kompetenzen am Ende der 5. Klasse laut Rahmenrichtlinien

Im Mathematikunterricht wird das Erreichen der folgenden Kompetenzen angestrebt:

- Mit symbolischen, formalen und technischen Elementen der Mathematik umgehen: Mit Variablen, Termen, Gleichungen, Funktionen, Diagrammen, Tabellen, Techniken und Verfahren im realen Kontext anwenden. Abstraktions- und Formalisierungsprozesse, Verallgemeinerungen und Spezialisierungen erkennen und anwenden. Mathematische Werkzeuge wie Formelsammlungen, Taschenrechner, Software und spezifische informationstechnische Anwendungen sinnvoll einsetzen.
- Mathematische Darstellungen verwenden: Verschiedene Formen der Darstellung von mathematischen Objekten aus allen inhaltlichen Bereichen je nach Situation und Zweck nutzen und zwischen ihnen wechseln. Darstellungsformen analysieren und interpretieren, ihre Angemessenheit, Stärken und Schwächen und gegenseitigen Beziehungen erkennen und bewerten.
- Probleme mathematisch lösen: In innermathematischen und realen Situationen mathematisch relevante Fragen und Probleme formulieren. Für vorgegebene und selbst formulierte Probleme geeignete Lösungsstrategien auswählen und anwenden. Lösungswege beschreiben, vergleichen und bewerten.
- Mathematisch modellieren: Wirtschaftliche, natürliche und soziale Erscheinungen und Vorgänge mit Hilfe der Mathematik verstehen und unter Nutzung mathematischer Gesichtspunkte beurteilen. Situationen in mathematische Begriffe, Strukturen und Relationen übersetzen, mit dem jeweiligen mathematischen Modell arbeiten. Ergebnisse situationsgerecht interpretieren und prüfen. Grenzen und Möglichkeiten der mathematischen Modelle beurteilen.

- Mathematisch argumentieren: Situationen erkunden, Vermutungen aufstellen und schlüssig begründen. Mathematische Argumentationen, Erläuterungen, Begründungen entwickeln, Schlussfolgerungen ziehen, Beweismethoden anwenden, Lösungswege beschreiben und begründen.
- Kommunizieren und kooperieren: Mathematische Sachverhalte verbalisieren, begründen, Lösungswege und Ergebnisse dokumentieren, verständlich und in unterschiedlichen Repräsentationsformen darstellen und präsentieren; auch unter Nutzung geeigneter Medien, die Fachsprache adressatengerecht verwenden. Aussagen und Texte zu mathematischen Inhalten erfassen, interpretieren und reflektieren. Eine gemeinsame Arbeit an innermathematischen und außermathematischen Problemen planen und organisieren. Über gelernte Themen der Mathematik reflektieren, sie zusammenfassen, vernetzen und strukturieren.

Unterrichtsform und –methode

Die Erarbeitung der Inhalte erfolgte zumeist in der Weise, dass zunächst ein Überblick über ein neues Kapitel gegeben, bzw. Anknüpfungspunkte mit bereits behandelten Stoffbereichen aufgezeigt wurden oder ein einführendes Standardbeispiel bearbeitet wurde. Im Anschluss wurden dann die wichtigen Punkte zusammengefasst, gemeinsam besprochen und weitere Aufgaben bearbeitet. Weitere Musterbeispiele und Übungen zu den verschiedenen Themen konnten die Schüler auch in Einzelarbeit oder in der Kleingruppe bearbeiten. Der Schwerpunkt des Unterrichts lag auf dem Verständnis von Vorgehensweisen und Zusammenhängen und einer korrekten Interpretation der Ergebnisse. Auf Beweise oder die Herleitung von Formeln wurde in der Regel verzichtet.

Lernzielkontrolle und Bewertungskriterien

Die Schüler wurden im Verlauf des Schuljahres mehreren Leistungskontrollen unterzogen. Angestrebt wurden pro Semester mindestens drei Leistungsüberprüfungen. Die Bewertung soll zum Ziel haben, das Lernverhalten in Richtung der Lernziele zu lenken und die Persönlichkeitsentwicklung des Schülers zu fördern.

Zur Bewertung im Sinne einer Lernziel- und Leistungskontrolle wurden herangezogen:

- **Schularbeiten**

In jedem Semester wurden 3 Schularbeiten geplant. Die Schularbeiten wurden nach Möglichkeit so zusammengestellt, dass verschiedene Anforderungsniveaus, vom Reproduzieren über die Verknüpfung von Kenntnissen und Fertigkeiten, bis hin zur Begründung und Interpretation von Sachverhalten damit abgedeckt werden konnten. Gleichzeitig sollten sowohl begabte Schüler nicht unterfordert werden, als auch schwächere Schüler in der Lage sein, positive Ergebnisse erzielen zu können. Bei den Schularbeiten mussten zumeist, zu den in den Übungsstunden behandelten Beispielen, analoge Aufgaben gelöst werden. Bei der Bewertung dieser Aufgaben wurden, von einer Maximalpunktzahl ausgehend, für Rechen-, Denk- und Formfehler Abzüge vorgenommen. D.h. auch ein mit Rechenfehler weiterverfolgter richtiger Rechenweg konnte zu einer hohen Punktzahl führen.

- **Aufgaben, bewertete Übungen und Mitarbeit**

Die Vorbereitung auf den Unterricht und die Mitarbeit im Unterricht werden bei der Endbewertung ebenfalls berücksichtigt.

Als **Kriterien** zur Bewertung wurden berücksichtigt:

- Beherrschung der grundlegenden Inhalte
- Beherrschung der Verfahrensweisen
- Rechenfähigkeit
- Rechenfertigkeit
- Vertiefung der Lerninhalte
- Breite der Vorbereitung und Überblick
- Mathematische Ausdrucksweise
- Fähigkeit zu logischen Überlegungen
- Fähigkeit Querverbindungen zwischen verschiedenen Stoffinhalten herzustellen
- Selbständigkeit
- Gründlichkeit
- Fleiß und Ausdauer

Didaktische Hilfsmittel

Die Schülerinnen haben kein eigenes Schulbuch. Als Leitfaden wurde verwendet:

- Kronfellner/ Peschek; „Angewandte Mathematik 3“;. Verlag öbv et hpt, Wien (für Differentialrechnung)
- Kronfellner/ Peschek; „Angewandte Mathematik 4“;. Verlag öbv et hpt, Wien (für die Kostentheorie)

Für die verschiedenen Stoffbereiche wurden selbst erstellte Unterlagen, sowie Beispiele und Übungen aus verschiedenen Büchern verwendet.

Als technisches Hilfsmittel bei verschiedenen Berechnungen verwenden die Schüler Taschenrechner.

Auch hatten die Schüler die Möglichkeit GeoGebra, Excel oder das Internet zu nutzen.

Behandelte Inhalte

1. Reelle Funktionen in einer Variablen	
1.1 Definition einer Funktion	Verständnis des Funktionsbegriffes
1.2 Arten von Funktionen	Rationale Funktionen, lineare, quadratische Fkt., Potenzfunktionen, Exponentialfunktion, Polynomfunktionen, gebrochen rationale Funktionen.
1.3 Eigenschaften von Funktionen 1.3.1 Definitionsmenge 1.3.2 Nullstellen 1.3.3 Schnittpunkt mit der y-Achse 1.3.4 Extrema 1.3.5 Monotonieverhalten 1.3.6 Wendepunkte 1.3.7 Krümmungsverhalten 1.3.8 Symmetrie 1.3.9 Asymptoten 1.3.10 Grenzverhalten	Eigenschaften als Unterscheidungsmerkmale von Funktionen, graphische Darstellung und Interpretation
1.4 Ableitung einer Funktion	Differenzen- und Differentialquotient und deren Zusammenhang, geometrische Interpretation (Sekante, Tangente, Steigung)
1.5 Ableitungsregeln: Potenz-, Konstanten-, Summen-Produkt-, Quotienten-, Kettenregel	Übung der Regeln an verschiedenen Beispielen, Berechnung der Steigung in gegebenen Punkten
1.6 Extremwerte und Wendepunkte	Definition und graphische Deutung, hinreichende und notwendige Bedingungen
1.7 Stetigkeit und Asymptoten	Definition, Unstetigkeitsstellen: Pol, Lücke und Sprungstelle, waagrechte und schiefe Asymptoten (Polynomdivision), graphische Darstellung und Interpretation
1.8 Funktionsuntersuchungen Polynomfunktionen (max. 4ten Grades) Gebrochen rationale Funktionen	Definitionsbereich, Schnittpunkte mit den Achsen, relative und absolute Extrema, Monotonie, Wendepunkte und Krümmung, Symmetrie, Polstellen und Lücken, (senkrechte Asymptoten, waagrechte und schiefe Asymptoten, Grenzverhalten, Wertetabelle, Skizze des Graphen

2. Integralrechnung	
2.1 Einführung des Integralbegriffes mit Obersumme und Untersumme	Anschauliche Einführung und Verständnis der Vorgehensweise
2.2 Unbestimmtes Integral	Umkehrung der Differentialrechnung, Stammfunktion, Bestimmung der Stammfunktionenschar
2.3 Bestimmtes Integral	Hauptsatz der Differential- und Integralrechnung
2.4 Flächenberechnungen	Flächenberechnungen: Flächen zwischen Fkt. und Achse bzw. zwischen 2 Funktionen (in Zusammenhang mit Null- und Schnittpunkten)
2.5 Rotationskörper	Volumenberechnung von durch Rotation um die x- und y- Achse entstehenden Drehkörpern

3. Grundlagen der Wahrscheinlichkeitsrechnung	
3.1 Begriffe: Zufallsversuch, Ergebnis, Ereignis, sicheres und unmögliches Ereignis, Elementarereignis, Gegenereignis, Bernoulli-Versuch	Klärung von Begriffen, Einführung der Ereignisse als Teilmengen der Ausgangsmenge, Begriff Zufallsexperiment, Eintreten eines Ereignisses
3.2 Begriff Wahrscheinlichkeit	Begriff Wahrscheinlichkeit, klassische Definition der Wahrscheinlichkeit: Anzahl der günstigen Ergebnisse dividiert durch Anzahl der möglichen Ergebnisse
3.3 Einfache Wahrscheinlichkeiten Bedingte Wahrscheinlichkeit Satz von Bayes	Verschiedene Übungen, Beispiele, die mit Hilfe des Baumdiagrammes gelöst werden können.
3.4 Wahrscheinlichkeitsverteilungen	Zufallsgröße (Funktion), Erwartungswert, Wahrscheinlichkeitsverteilung und Verteilungsfunktion
3.5 Binomialverteilung	Definition und Anwendung
3.6 Hypergeometrische Verteilung	Definition und Anwendung

3.7	Normalverteilung	Definition und Anwendung, Gauß'sche Glockenkurve und bestimmtes Integral, Z-Transformation, Umkehraufgaben Normalverteilung
3.8	Approximation der Binomialverteilung	Approximation der Binomialverteilung durch die Normalverteilung
3.9	Hypothesentest	

4. Kostentheorie		
Anwendung der Differentialrechnung in der Wirtschaft		
4.1	Kostenfunktion, Erlösfunktion, Gewinnfunktion	Interpretation der Graphen der entsprechenden Funktionen
4.2	Kostenverläufe (proportional, progressiv, degressiv, regressiv) und Kostenkehre	Reelle Ursachen und Aussehen von bestimmten Kostenverläufen.
4.3	Gesamtkosten, fixe und variable Kosten, Stückkosten, Grenzkosten	Mathematischer Zusammenhang zwischen den Kostenfunktionen.
4.4	Gewinnschwelle (Break Even Point), Gewinngrenze und Gewinnmaximum	Berechnungen mit der Gewinnfunktion und deren Bedeutung
4.5	Betriebsoptimum und langfristige Preisuntergrenze	Berechnung und Bedeutung des Betriebsoptimums
4.6	Betriebsminimum und kurzfristige Preisuntergrenze	Berechnung und Bedeutung des Betriebsminimums
4.7	Preis-Absatz-Funktion	Monopolbetrieb: Erlösmaximum und Cournot'scher Punkt

5. Reelle Funktionen in zwei Variablen		
5.1	Definition der Funktionen, graphische Darstellung	Praktische Beispiele (Volumen, Motorleistung, Fahrtkosten) Verständnis des Funktionsbegriffes, Unterschied zu Funktionen in einer Variablen, Einführung des 3D-Koordinatensystems

5.2 Bestimmung des gemeinsamen Definitionsbereiches von Funktionen in 2 Variablen	Bestimmung unabhängiger und abhängiger Definitionsbereiche
5.3 Schnittkurven und Höhenlinien	Betrachtung von Schnitten durch ein Funktionsgebirge in Richtung der Koordinatenebenen
5.4 Partielle Ableitungen ersten und höheren Grades	Problem der Steigung bei Funktionen in 2 Variablen (Steigungsberechnung in x- und y-Richtung), Steigung der Funktionen in 2 Variablen ist die Steigung der Schnittkurven in die entsprechende Richtung, Übungen der Ableitungsregeln für Funktionen in 2 Variablen, höhere Ableitungen, 1. und 2. partielle Ableitung, Satz von Schwarz
5.5 Notwendige und hinreichende Bedingung für die Existenz von Extremwerten	Berechnen der relativen Extremstellen mit Hilfe der partiellen Ableitung; hinreichende Bedingung Hesse'sche Determinante; Überprüfung Extremwert/Sattelpunkt, Hoch- Tiefpunkt
5.6 Anwendung bei Optimierungsaufgaben (wirtschaftliche Optimierung)	Bestimmung des optimalen Produktionsprogrammes als Anwendung der Extremwertbestimmung

Abschließende Bemerkung

Im verbleibenden Unterrichtsjahr werden noch Aspekte des Themenbereichs reelle Funktionen in 2 unabhängigen Variablen behandelt. Weitere Leistungsbewertungen können vorgenommen werden.

Die KlassenvertreterInnen bestätigen mit ihrer Unterschrift, dass die angeführten Inhalte besprochen wurden und das Programm dem effektiv durchgemachten Stoff entspricht.

i.V. Danke ~~Summ~~

Lukas Widmann

Bruneck, 08.05.2024

Der Fachlehrer
Auer Markus
Prof. Dr. Markus Auer

Maturaprogramm der Klasse 5D WI – 2023/2024

Informatik (5Stunden/Woche)

Fachlehrer: David Gatta

Allgemeine Bemerkungen

Das Arbeitsklima in der Klasse ist angenehm. Im Allgemeinen beteiligten sich die SchülerInnen recht aktiv am Unterrichtsgeschehen. Die Inhalte wurden zum Großteil sehr praxisbezogen angeboten, die SchülerInnen mussten manchmal Inhalte selber erarbeiten und präsentieren. Das Programm konnte im Wesentlichen behandelt werden, allerdings wurden einige Punkte nicht allzu sehr vertieft.

Die Mitarbeit am Unterricht war stets zufriedenstellend, dennoch waren die Leistungen in der Klasse recht unterschiedlich. Einige SchülerInnen zeigten sich immer sehr interessiert und aufmerksam und erzielten dadurch auch sehr gute Leistungen. Andere verhielten sich eher unauffällig, aber folgten dennoch aufmerksam und konzentriert dem Unterricht.

Lernziele

Zum Abschluss der dreijährigen Ausbildung sollten die SchülerInnen in der Lage sein, mit den erworbenen Kenntnissen in der Gruppe an Software-Projekten zu arbeiten. Falls nötig, müssen sie sich noch fehlende Kenntnisse selber aneignen. Die SchülerInnen organisieren selbständig ihre Arbeitszeit und die Arbeitsschritte. Sie müssen in der Lage sein, Ergebnisse zu präsentieren und zu kommentieren, sowie ihre Vorgehensweise zu rechtfertigen.

Der Schüler/die Schülerin soll:

- die grundlegenden Begriffe und Inhalte des Fachgebietes kennen und diese auch folgerichtig wiedergeben
- in der Lage sein, mit den erworbenen Grundlagen, selbständig in neue Gebiete der Informatik tiefer einzudringen
- wissen, wie man sich Informationen beschaffen kann
- Problemstellungen analysieren können, sie beschreiben, Teilprobleme herausfinden und Möglichkeiten aufzeigen, wie diese über die Datenverarbeitung gelöst werden können
- Datenbestände organisieren und verwalten können
- selbständig oder auch in der Gruppe an Aufgaben und kleineren Projekten arbeiten
- verschiedene Programmiersprachen kennen, vor allem das Konzept der Objektorientierten Programmierung
- mit verschiedenen Softwareprodukten umgehen können, bzw. sich in neue Software selbständig einarbeiten können
- die wesentlichen Eigenschaften der Hardware kennen
- Arbeitsschritte strukturieren und organisieren können
- die eigene Vorgehensweise rechtfertigen können

Laut den Rahmenrichtlinien für das Fach Informatik kann der Schüler / die Schülerin:

- mit mathematischen und informatischen Werkzeugen ökonomische und soziale Ereignisse analysieren
- betriebliche Informationssysteme unter Berücksichtigung verschiedener Unternehmensformen interpretieren
- betriebliche Organisationsmodelle analysieren und situationsgerechte effiziente informationstechnische Lösungen ermitteln
- die Daten im Betrieb mit Informationssystemen verwalten
- die Vorgehensweisen und Werkzeuge der Planung und Betriebsführung anwenden und die Ergebnisse analysieren
- die geeigneten Vorgehensmodelle des Projektmanagements anwenden und situationsspezifische Anwendungen für unterschiedliche Marktstrategien erstellen
- die betrieblichen Informationssysteme und die Werkzeuge der internen Unternehmenskommunikation verwenden, um kontextbezogene kommunikative Aktivitäten zu realisieren
- technische Berichte verfassen und Arbeitsprozesse dokumentieren.

Inhalte

Lösungsverfahren durch Algorithmen ausdrücken und diese mit verschiedenen Programmierstilen und geeigneten Softwarewerkzeugen implementieren.

PROGRAMMIEREN IN JAVA

Zeitraum: September-Oktober

IntelliJ als Entwicklungsumgebung

- Die SchülerInnen sollen wissen, was eine IDE ist und welche Vorteile diese bei der Softwareentwicklung bringt.
- Sie sollen IntelliJ installieren können.
- Hilfreiche Kurzbefehle einer IDE (Variablen umbenennen, Getter/Setter-Methoden erstellen, ...) kennen und anwenden können.
- Wissen wozu ein Debugger nützt und in sinnvoll verwenden können

Konzepte der Objektorientierten Programmierung (OOP)

- Die SchülerInnen sollen neben den wichtigsten Konzepten der OOP auch beschreiben können, welche Vorteile die OOP in der Softwareentwicklung hat.
- Sie sollen in Java die Erstellung von Klassen und Objekten beschreiben können. (Interface und Polymorphismus wurden dabei nicht behandelt)
- Die SchülerInnen sollen Klassendiagramme beschreiben können (Attribute, Methoden, Konstruktoren, Getter/Setter-Methoden).

Datenbanken mit Bezug auf betriebliche Anforderungen entwerfen und erstellen. Grundlegende Abfragen erstellen.

DATENBANKEN

Zeitraum: November-Dezember

Relationale Datenbanken

- Datenbanken wurden bereits in der 4. Klasse durchgemacht, in der 5. Klasse erfolgt eine Vertiefung der Thematik.
- Die SchülerInnen sollen die wichtigsten Begriffe im Bereich der Datenbanken kennen (DBMS, Redundanz, Datenintegrität, relationale DB, Primärschlüssel, Fremdschlüssel, ...).
- Die SchülerInnen können ER-Modelle aufgrund eines praktischen Alltagsbeispiels erstellen.
- Die SchülerInnen sollen eine einfache Datenbank aufbauen und verwalten können.
- Die wichtigsten SQL-Statements zur Abfrage (SELECT) und Datenbankmanipulation (INSERT, UPDATE, DELETE) sollen eingesetzt werden können.
- Die SchülerInnen kennen verschiedene Tools (Programme, webbasierte Anwendungen, ...) um mit einer Datenbank zu arbeiten.

Im Internet Web-Seiten publizieren.

Die Kommunikation im Netz organisieren, um den Informationsfluss zu verbessern.

PROGRAMMIERUNG VON DYNAMISCHEN WEBSEITEN MIT DEM WEBFRAMEWORK DJANGO

Zeitraum: Januar- März

HTML-Grundlagen (Wiederholung)

- Wiederholung der Grundlagen von HTML.
- Die SchülerInnen sollen das Grundgerüst einer HTML-Seite kennen und die wichtigsten Tags zur Formatierung.
- Weiters sollen sie wissen, was HTML bedeutet und wozu es eingesetzt wird.
- Elemente wie Hyperlinks, Formulare, Listen und Tabellen sollen die SchülerInnen einsetzen können.
- Um HTML zu erweitern, werden CSS-Styles oder JavaScript eingesetzt: Die SchülerInnen wissen über diese Möglichkeiten Bescheid, müssen aber auswendig keine dieser Konstrukte erstellen.
- Dazu verwenden sie Visual Studio Code als Hilfsmittel zur Erstellung von Webseiten.
- Die SchülerInnen sollen wissen, was der Unterschied zwischen einer statischen und einer dynamischen Webseite ist.
- Aufbau einer responsiven Webseite, welche auf Tablets, Smartphones und PC's funktionieren. (Einsatz von Media-Queries)

(Dynamische) Webseiten

- Die SchülerInnen wissen, wozu ein Webserver dient.
- Die SchülerInnen können beschreiben wie eine HTTP-Anfrage abläuft und dabei erklären welche Rolle Django einnimmt (Vor- und Nachteile)
- Die wichtigsten Befehle und Kontrollstrukturen von Python sollen bekannt sein.
- Die SchülerInnen können mithilfe von Django Formulare verarbeiten und mithilfe des ORM einfache CRUD-Operationen auf der Datenbank ausführen. Sie müssen dabei aber keine dieser Konstrukte auswendig erstellen.

WEB 2.0

- Webseiten erweitern mit der AJAX-Technologie
- Dadurch können Teile einer Webseite mit Daten aus der Datenbank oder einem neuen CSS-StyleSheet verändert werden.
- Es muss nicht mehr dauernd die gesamte Webseite neu geladen werden.
- Die SchülerInnen können mithilfe der AJAX-Technologie den Inhalt einer Webseite dynamisch ändern.

Die rechtlichen Aspekte der Nutzung von Netzwerken erläutern, mit besonderer Aufmerksamkeit auf die Datensicherheit

DATENSCHUTZ UND DATENSICHERHEIT

Zeitraum: April

Datenschutz

- Einteilung der Daten
- Was sind sensible Daten?
- Wie können Daten geschützt werden?
- Vorkehrungen im Betrieb, um dem Datenschutzgesetz Genüge zu leisten.

Kryptographie

- Die SchülerInnen wissen was Verschlüsselungsverfahren sind und wozu diese dienen.
- Sie kennen den Unterschied zwischen symmetrischen und asymmetrischen Verfahren.
- Bei den Symmetrischen Verfahren wurde die Cäsar-Verschlüsselung, Substitutionscode und Vigenère-Verschlüsselung genauer besprochen
- Bei den asymmetrischen Verschlüsselungsverfahren wurde die grobe Funktionsweise von RSA besprochen
- Die SchülerInnen können das PGP-Verfahren beschreiben und erklären wozu man dieses braucht
- Die SchülerInnen können grob erklären wie die digitale Signatur funktioniert.
- Die SchülerInnen können beschreiben was eine Hash-Funktion ist und wozu diese eingesetzt wird.

Die Vorteile eines Netzes im Betrieb effizient nutzen.

Die technischen Möglichkeiten des Internets nutzen und seine Entwicklungen abschätzen.

NETZWERKE UND INTERNET

Zeitraum: Mai

Netzwerke

- Die SchülerInnen sollen die wichtigsten Begriffe kennen und wissen, was es braucht um zwei oder mehrere Computer zu vernetzen (Client-Server, Peer to Peer, Firewall, DHCP, WLAN, LAN, ...).
- Das OSI-Modell wurde erklärt, aber nicht ins Detail gegangen: Die SchülerInnen wissen, dass es ein theoretisches Modell gibt, sie kennen auch die sieben Schichten, aber wir sind nicht weiter vorgedrungen in der Theorie.
- Die notwendige Hardware im Bereich Netzwerke wurde besprochen (Hub, Switch, Router, Proxy, Netzkabel, ...)
- Jede/r SchülerIn hat eine Fragestellung bekommen zum Thema Netzwerke und Internet. Er musste recherchieren und für die Klasse eine Zusammenfassung erarbeiten, welche dann allen SchülerInnen ausgeteilt wurde. Zudem mussten die SchülerInnen über ihre Fragestellung eine kurze Präsentation in der Klasse machen.

Internet

- Begriff, Entstehung.
- Datenübertragung, TCP/IP, IP-Adressierung, Domain Name Service.
- Dienste im Internet: www, ftp, e-mail, chat.
- Programmiersprachen für das Internet: Die SchülerInnen sollen aus den bisherigen Programmiererfahrungen auch sagen können, mit welchen Programmier- bzw. Scriptsprachen ein Projekt im Internet angegangen wird

Lehrperson

Getta David

Schüler

Lucas Oberholzer

Alwin Fux

Unterrichtsformen und -methoden, didaktische Hinweise

Die Inhalte der 5. Klasse sind in vielen Bereichen Erweiterungen und Vertiefungen vom Vorjahr. Bei der Programmierung in Java wurde die Entwicklungsumgebung in der 5. Klasse von NetBeans auf IntelliJ umgestellt. Die SchülerInnen sollten dabei verstehen was die wesentlichen Aufgaben einer IDE sind und auch Unterschiede zwischen verschiedenen IDEs feststellen können. Die SchülerInnen sollten mithilfe einer IDE lernen, mit einem modernen Hilfsmittel zu programmieren und sich aufwändige Tipparbeit (z.B. bei der Erstellung von Getter- und Setter-Methoden) abnehmen zu lassen. Die SchülerInnen sollten dabei auch lernen, die Entwicklungsumgebung richtig einzusetzen und dabei Zeit zu sparen sowohl bei der Programmierarbeit, als auch bei der Fehlersuche (Debuggen).

Im Bereich dynamische Webseiten kannten die SchülerInnen bereits vom Vorjahr MS ExpressionWeb 4, welches sich gut für die Erstellung statischer HTML-Seiten eignete. In der 5. Klasse wurden die Webseiten mit Visual Studio Code erstellt.

Bei den Datenbanksystemen kamen vor allem MySQL/MariaDB und SQLite zum Einsatz. Dabei wurde weniger auf theoretische Grundlagen geachtet, als vielmehr auf den praktischen Einsatz und Nutzen von Datenbanken. Die SchülerInnen sollten Alltagsproblematiken in Datenbanken abbilden können (ER-Modelle) und dazu Vorstellungen entwickeln, wie man programmtechnisch auf diese Daten zugreifen kann.

Es wurde immer versucht einen sehr praxisnahen Unterricht anzubieten. Theoretische Hintergründe ergaben sich oftmals aus der praktischen Arbeit und sind dann besprochen worden. Die SchülerInnen mussten oftmals Arbeitsaufträge selbständig erarbeiten und sich manchmal Informationen selber einholen (Internet, Lehrpersonen, Mitschüler).

Am Ende des Schuljahres werden mit den SchülerInnen Impulsmaterialien und die Möglichkeiten der Verknüpfung zu anderen Fächern besprochen. Damit soll der Einstieg in das mündliche Prüfungsgespräch bei der Abschlussprüfung eingeübt werden.

Didaktische Hilfsmittel

Die SchülerInnen erhielten zu den behandelten Themen ein Skriptum in digitaler Form (PDF-Format) und/oder Tutorials/Dokumentationen (deutsch bzw. englisch) aus dem Internet zum Nachschlagen.

Wichtig waren auch die Unterlagen, die die SchülerInnen selber für die Präsentation hergestellt haben und in der Klasse verteilt wurden.

Als Plattform wurde vor allem Google Classroom verwendet. Diese Umgebung hat sich bewährt und ist auch im heurigen Schuljahr eingesetzt worden. Den SchülerInnen wurden Unterrichtsmaterialien fast ausschließlich digital über Google Classroom bereitgestellt.

Kontakte mit Elternhaus

Die Elternsprechtage im 1. und 2. Semester wurden von vielen Eltern in Anspruch genommen. Die Einzelsprechstunden wurden nicht genutzt.

Schriftliche und mündlich/praktische Lernkontrollen

Die schriftlichen Lernkontrollen erfolgten durch drei Schularbeiten im 1. Semester und zwei im 2. Semester. Da das Fach Informatik heuer nicht als 2. Schriftliche Arbeit vorgesehen ist, wird auf eine dritte Schularbeit (wäre normalerweise die Maturaprobe) verzichtet. Die Schularbeiten im 1. Semester waren programmtechnischer Natur. Die einzige Ausnahme stellte dabei die Schularbeit

über die Erstellung einer Datenbank und die damit zusammenhängende Verknüpfung der notwendigen Tabellen dar. Im 2. Semester mussten informatische Probleme bearbeitet werden.

Mündlich/praktische Lernkontrollen bestanden im Wesentlichen aus den Arbeitsaufträgen und deren Präsentationen. Es kam mir dabei auch auf die Argumentation der Schüler an, da es in der Informatik für ein und dasselbe Problem viele Lösungswege geben kann.

Erreichte Ziele, Kompetenzen, Fähigkeiten und Fertigkeiten

Zum jetzigen Zeitpunkt haben alle SchülerInnen eine positive Leistung erbracht. Lediglich ein Schüler kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht klassifiziert werden, da er seit Mitte des 1. Semesters nicht mehr in die Schule gekommen ist. Alle SchülerInnen der Klasse 5D WI haben in diesen 3 Jahren Grundfertigkeiten erlangt. Diese gilt es jetzt, entweder in einem Studium oder im Berufsleben, auszubauen und gewinnbringend einzusetzen.

Lehrperson

Gutta David

Schüler

Jucas Ohnd

Johann Fax

Fachbericht für die staatliche Abschlussprüfung

Fach: Betriebswirtschaftslehre
Klasse: 5D
Schuljahr: 2023/2024
Fachlehrer: Dr. Matthias Neuhauser

Zusammensetzung:

Die Klasse 5D WI besteht aus 15 Lernenden, wobei es sich um 13 Schüler und 2 Schülerinnen handelt. 1 Schüler hat im Laufe des 1. Semesters den Schulbesuch abgebrochen.

Ausgangslage:

Die Schüler und Schülerinnen hatten seit der 3. Klasse Kontinuität im Fach Betriebswirtschaftslehre. Die Klasse ist in vielerlei Hinsicht heterogen. Sei es bezüglich des Interesses, Arbeitseinsatzes und Vorbereitung. Es handelt sich um eine Laptopklasse, viele scheinen einen verantwortungsvollen Umgang mit dem Gerät gefunden zu haben, manche eher weniger.

Der Stundenplan der Klasse im Fach Betriebswirtschaftslehre kann höchstens als suboptimal beschrieben werden. Besonders der Dienstag mit einer Vormittagsstunde und zwei Nachmittagsstunden am selben Tag war für den Lernfortschritt sicherlich nicht optimal. Auch die Konzentration der Stunden des Faches, wobei 5/8 der Stunden auf Montag und Dienstag gefallen sind, war besonders bei Ausfällen eine Herausforderung für das Plansoll der Lerninhalte.

Vorwissen und Fähigkeiten:

Trotz Kontinuität im Fach sind Vorwissen und Fähigkeit je nach Individuum ganz unterschiedlich ausgeprägt. Dies ist teilweise auf das Lernverhalten und Zielsetzungen der einzelnen zurückzuführen.

Niveau und Interesse:

Viele Lernende der Klasse sind bestrebt, gute Leistungen zu erzielen, Arbeitseinsatz und Motivation bei Übungen steigt inkrementell, je näher eine Leistungserhebung rückt. Ihr volles Potenzial an Arbeitsgeschwindigkeit und Leistung zeigt die Klasse aber oft erst während Leistungserhebungen. Die Motivation der Klasse kann je nach behandelte Themeneinheit fluktuieren.

Es muss angemerkt werden, dass viele Lernende der Klasse mit genügender Vorbereitung ein hohes Leistungspotenzial haben. Aufgrund der Tendenz, eher gezielt auf Leistungserhebungen hinzuarbeiten, besteht die Gefahr, dass bei manchen Schülern der Lerneffekt der Themeneinheiten nicht besonders nachhaltig war.

Die Klasse hat einen sehr heterogenen Mix an Verhaltensweisen im Unterricht. Manche sind ruhig und zurückhaltend, andere beflissen, zielstrebig und motiviert. Andere stetig abgelenkt und unruhig. Zu erwähnen ist, dass manche Mitglieder der Klasse von ihrem Charakter her eher zur Passivität neigen, andere hingegen können als extrovertiert beschrieben werden.

Arbeitsweise: Die Arbeitsweise der Klasse ist gänzlich unterschiedlich. Manche sind schnell, zielstrebig und auch bemüht, Details zu verstehen. Andere hinken mit ihrer Arbeitsweise dem Sollpensum hinterher.

Fortschritt und Jahresverlauf: Der Fortschritt kann als kontinuierlich und stetig bezeichnet werden.

Bildung- und Lernziele

Während des Unterrichts wurden folgende Ziele angestrebt:

- Die Schüler/innen sollen sich ein wirtschaftliches Denken aneignen und Entwicklungen und Auswirkungen auf Unternehmen interpretieren können. Dabei sollen sie unterschiedliche Prinzipien -handelsrechtliche, steuerrechtliche Prinzipien, sowie die Prinzipien der Kostenrechnung unterscheiden können.
- Die Schüler sollten ihre Fähigkeit mit Informations- und Kommunikationssystemen und gewählten Programmen weiterhin schulen und verbessern und für das betriebliche Rechnungswesen nutzen können. Besonderer Fokus wird hierbei auf Excel gelegt.
- Die Klasse wurden bei der Planung des Semesters immer mit einbezogen und ihnen wurde ein Mitspracherecht eingeräumt. Termine für Leistungserhebungen wurden gemeinsam, wenn auch mit groben Vorgaben, entschlossen. Dies sollte der Klassengemeinschaft die Gelegenheit zur Selbstverantwortung und Zeitmanagement geben.
- Es wurde versucht die Schüler und Schülerinnen zu einer selbständigen Arbeitsweise zu erziehen. Wobei sie Problemstellungen erfassen, analysieren und mit den geeigneten Werkzeugen, in sauberer, korrekter und strukturierter Weise, lösen sollten. Dabei sollten sie auch in der Lage sein theoretisches Wissen bei Praxisbeispielen einfließen zu lassen.
- Schließlich sollten die Schüler in der Lage sein, die angeeigneten Kenntnisse und Fähigkeiten selbständig anzuwenden und sich klar und präzise in der Fachsprache auszudrücken.

Unterrichtsformen und Methoden

Methodisch fanden sowohl Frontalunterricht als auch gemeinsame und selbstständige Übungsphasen statt, dabei gab es auch die Möglichkeit, partnerweise und gelegentlich die Möglichkeit, in Kleingruppen zu arbeiten.

Bewertungskriterien

Die Schüler wurden den vereinbarten Leistungserhebungen unterzogen. Bei der Bewertung der schriftlichen und mündlichen Prüfungen wurden folgende Ziele kontrolliert und bewertet:

- Korrekte Anwendung und Beherrschung der Fachsprache
- Verständnis von Begriffen und Verfahren
- Problemanalyse
- Korrekte Anwendung von Methoden und Werkzeugen
- Anwendung von Lösungsverfahren
- Korrekte und übersichtliche Arbeitsweise
- Erkenntnis von logischen Zusammenhängen
- Struktur, Argumentationsfähigkeit und Logik bei komplexen Aufgabenstellungen
- Anwendung theoretischer Inhalte auf praktische Beispiele

Didaktische Lehr- und Hilfsmittel

Mit den Schülern wurden folgende Skripten verwendet und durchgemacht:

- Das Unternehmen (Winkler)
- Strategische Unternehmensführung (Winkler)
- Kostenrechnung (Winkler)
- Ausgewählte Kapitel: Bankmanagement (Winkler)
- Planung und Kontrolle (Winkler)
- Jahresabschluss und Bilanzanalyse (Winkler)
- Steuern und steuerliche Bestimmungen ((Winkler))

Zusätzliche Übungen und Materialeien wurden entnommen aus:

- Bilanzanalyse und Kapitalflussrechnung (Lechner)
- Kennzahlen und Kapitalflussrechnung (Übungsheft Lechner)
- Bilanzerstellen leicht gemacht (Winkler&Schraffl)

Lerninhalte

- Das Unternehmen - von seiner Einbettung in das Wirtschaftssystem bis hin zu seiner Organisation und seiner Teilbereiche
- Die strategische Unternehmensführung:
 - Entwicklung und Begriffsklärung
 - Vision, Leitbild, Leitlinien, Strategie, operative Planung und Umsetzung, Kontrolle
 - Positionierung
 - Grundstrategien
 - Werkzeuge und Methoden
- Kostenrechnung als Teil des Informationssystems eines Unternehmens seinen Formvorschriften und Einsatzgebieten. Mit Konzentration auf folgende Schwerpunkte und Werkzeuge:
 - Break-Even-Point-Rechnung
 - Kostenarten, -stellen und -träger
 - Betriebabrechnungsbogen
 - Betriebüberleitungsbogen
 - Teilkostenrechnung
 - Vollkostenrechnung
 - Prozesskostenrechnung
 - Kostenrechnung als Entscheidungsgrundlage
 - Kostenrechnung als Managementinstrument und Führungsinstrument
- Bankmanagement
 - Das Passivgeschäft (Geldanlage)
 - Kennzahlen zu den Einlagengeschäften
 - Das (freie) Sparbuch
 - Das vinkulierte (gesperrte) Sparbuch
 - Der Sparbrief
 - Das Festgeld
 - Das Sparkonto
 - Sparprogramme
 - Das Bausparen
 - Individuelle Sparverträge
 - Wertpapier-Termingeschäfte
 - Die Bankobligationen
 - Das Kontokorrent
 - Andere Geldanlageformen
 - Das Aktivgeschäft (Kreditgeschäft)
 - Der Kapitalbedarf
 - Die Kreditprüfung
 - Die Kreditkonditionen
 - Die Krediteröffnung
 - Die Kreditlaufzeit und Kreditrückzahlung
 - Der Kontokorrentkredit
 - Der Diskontkredit
 - Die Bevorschussung von Bankquittungen
 - Die Bevorschussung von Handelsrechnungen
 - Die Bevorschussung von POS-Zahlungen
 - Factoring
 - Die Verbriefung von Forderungen

- Der Lombardkredit
- Das Reportgeschäft
- Der Konsumkredit
- Das Darlehen
- Das Südtiroler Bauspardarlehen
- Das Finanzierungsleasing
- Pool-Finanzierungen
- Venture Capital
- Private Equity
- Crowdfunding
- Die Bankgarantie
- Dokumenteninkasso und Akkreditiv
- Planung und Kontrolle:
 - kurzfristige-, mittelfristige- und langfristige Kontrolle
 - Business Plan
 - Budgetarten (Erfolgsbudget, Investitionsbudget, Finanzbudget, Vermögensbudget)
 - Teilbudgets (Verkaufsbudget, Produktionsbudget, Budget der Rohstoff, Einkaufs- und Beschaffungsbudget, Budget der direkten Arbeitsleistung, Budget der Bestände)
 - Budgetkontrollen, Abweichungsanalysen und Berichtswesen
- Jahresabschluss und Bilanzanalyse
 - Der Jahresabschluss und die theoretische Grundlage dahinter
 - Vermögensaufstellung (Art. 2424, Aufbereitung nach Liquiditätskriterien und Aufbereitung für die Kennzahlenanalyse)
 - Erfolgsrechnung (Art. 2425, Mehrwertverfahren, Umsatzkostenverfahren)
 - Berechnung von Kennzahlen und ihre Interpretation
 - Vergleich von Kennzahlen und ihre Aussagekraft bei mehreren Jahren
- Cash-Flow und Kapitalflussrechnung und die Grundlage hinter der Methode (Zahlungswirksamkeit)
 - Der operative Cash Flow, der Finanz-Cash-Flow, der Investitions-Cash-Flow
 - Die Kapitalflussrechnung nach Liquidität (Schwerpunkt) und Nettoumlaufvermögen
- Bilanzerstellung
 - Bilanzerstellung mit Kennzahlen (Fokus auf Industrieunternehmen)
 - Bilanzerstellung mit 1 Jahr
 - Bilanzerstellung über 2 Jahre
- Steuern und steuerliche Bestimmungen
 - indirekte und direkte Steuern
 - die Besteuerung der unternehmerischen Tätigkeit:
 - IRPEF
 - IRES
 - Das Pauschalssystem
 - IRAP
 - Zuverlässigkeitsindikatoren
 - Verbuchen der direkten Steuern
 - Einkommensteuererklärung
 - Steuerrechtliche und handelsrechtliche Unterschiede:
 - Wertberichtigung der Forderungen
 - Bewertung der Endbestände
 - Abschreibung der Anlagegüter

- Instandhaltungs- und Reparaturspesen
- Leasing-Kosten
- Zinsschranke
- Veräußerungsgewinne
- Dividenden aus Beteiligungen
- gestundete und vorausgezahlte Steuern
- Die Mehr-Weniger-Rechnung - Die Überleitung zwischen Handelsbilanz und Steuerbilanz

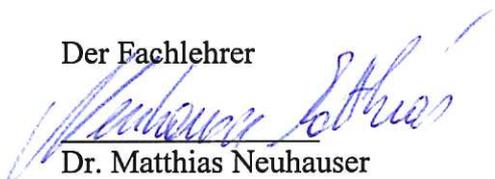
Die Zeit nach dem 15.05 wird hauptsächlich für die Bilanzerstellung und Wiederholung verwendet. Die vereinfachte Kapitalflussrechnung der Änderung des Nettoumlaufvermögens muss noch mit gezielten Übungen nachgeholt werden, da mit den Schülern und Schülerinnen bisher nur die Kapitalflussrechnung der Änderung der Liquidität geübt worden ist.

Erreichte Ziele

Das Jahresprogramm konnte größtenteils wie geplant durchgeführt werden. Das Skriptum Bankmanagement konnte aus Zeitgründen nur punktuell und sehr kompakt behandelt werden. Die Auseinandersetzung mit der Thematik war etwas oberflächlich.

Bruneck, 08.05. 2024

Der Fachlehrer


Dr. Matthias Neuhauser

Die Schülervvertreter


i.V. 

WFO Bruneck/Innichen

Schuljahr 2023/ 2024

Maturaprogramm in Rechtskunde

Klasse 5 D

Lehrperson: Dr. Brigitta Niederkofler

Allgemeine Bemerkungen

Ich habe mit der Klasse 5 D durchschnittlich gut zusammengearbeitet. Die Schüler*innen zeigten Interesse am Fach. Einige Schüler*innen haben sehr intensiv mitgearbeitet und dadurch den Unterricht bereichert. Einige Schüler*innen waren eher passiv, waren aber trotzdem konzentriert bei der Sache. Manchmal kam es zu Störungen des Unterrichts, es hat sich allerdings in Grenzen gehalten. Das Verhalten der Schüler*innen war stets korrekt. Die Leistung war durchschnittlich gut. Einige Schüler erbrachten sehr gute bis ausgezeichnete Leistungen. Das Klassenklima war gut. Insgesamt war ich mit der Klasse zufrieden.

Für die Matura und für die Zukunft wünsche ich allen Schülern*innen alles Gute!

Lernziele

- Angemessene Beherrschung des behandelten Stoffes
- Anwendung der korrekten Fachterminologie
- Erkennen und Erklären von Zusammenhängen in Politik, Recht und Wirtschaft
- Förderung des interdisziplinären Denkens
- Unterscheidung zwischen Wesentlichem und Unwesentlichem
- Förderung von Argumentationsfähigkeit und Kritikfähigkeit
- Förderung einer kritischen Denkweise und Betrachtung der politischen Geschehnisse
- Förderung der sechs Kompetenzbereiche lt. Rahmenrichtlinien (Lern- und Planungskompetenz, Kommunikations- und Kooperationskompetenz, Vernetztes Denken und Problemlösekompetenz, Soziale Kompetenz und Bürgerkompetenz, Informations- und Medienkompetenz sowie kulturelle und interkulturelle Kompetenz)

DIE ITALIENISCHE VERFASSUNG (Autoren: Hanno Barth und Martin Daniel) (Gesellschaftliche Bildung)

Einführung

1. Begriff
2. Die Geschichte der italienischen Verfassung
 - 2.1. Das Albertinische Statut
 - 2.2. Das politische System während des Faschismus
 - 2.3. Die parlamentarische Republik

3. Aufbau der italienischen Verfassung

Grundprinzipien (Gesellschaftliche Bildung)

1. Der Demokratische Grundsatz
2. Die Rechte der Person
3. Der Gleichheitsgrundsatz
4. Das Recht auf Arbeit
5. Der autonomistische Grundsatz
6. Der Minderheitenschutz
7. Die Religionsfreiheit
8. Die Freiheit der Wissenschaft und Forschung
9. Die rechtliche Stellung der Ausländer
10. Die Ablehnung des Krieges
11. Die Flagge der Republik

Teil I der Verfassung: Rechte und Pflichten der Bürger (Gesellschaftliche Bildung)

1. Die bürgerlichen Rechte
 - a. Die individuellen Freiheitsrechte
 - b. Die kollektiven Freiheitsrechte
 - c. Die Glaubensfreiheit
 - d. Die Meinungsfreiheit
 - e. Die Freiheitsrechte und die Gerechtigkeit
2. Die gesellschaftlichen Beziehungen
 - a. Der Schutz der Familie und der Gesundheit
 - b. Das Recht auf Bildung
3. Die wirtschaftlichen Beziehungen
4. Die politischen Beziehungen
5. Die Pflichten der Bürger

Teil II der Verfassung: Aufbau der Republik (Gesellschaftliche Bildung)

A) Organe des Staates

1. Das italienische Parlament
 - 1.1. Einführung
 - 1.2. Zusammensetzung
 - 1.3. Wahlrecht
 - 1.4. Zusammensetzung des Parlaments nach den Wahlen 2018
 - 1.5. Aufgaben des Parlaments
 - 1.5.1. Die Gesetzgebung
 - 1.5.1.1. Die Entstehung von einfachen Gesetzen
 - 1.5.1.2. Die Entstehung von Verfassungsgesetzen
 - 1.5.1.3. Kritik am Gesetzgebungsprozess
 - 1.5.2. Die Regierungskontrolle

2. Die Regierung
 - 2.1. Allgemeines
 - 2.2. Zusammensetzung
 - 2.3. Bildung
 - 2.4. Aufgaben
 - 2.5. Regierungskrisen
 - 2.6. Gründe für die Instabilität der italienischen Regierungen
3. Der Präsident der Republik
 - 3.1. Allgemeines
 - 3.2. Wahl
 - 3.3. Zuständigkeiten
 - 3.4. Verantwortlichkeit
 - 3.5. Politische Rolle
4. Der Verfassungsgerichtshof
 - 4.1. Allgemeines
 - 4.2. Zusammensetzung
 - 4.3. Aufgaben
5. Hilfs- und Kontrollorgane der Regierung
 - 5.1. Staatsrat
 - 5.2. Nationale Rat für Wirtschaft und Arbeit
 - 5.3. Die Staatsadvokatur
 - 5.4. Der Rechnungshof

B) Die Gebietskörperschaften Regionen, Provinzen und Gemeinden – das Neue Autonomiestatut (siehe Kopie)

1. Einführung
2. Regionen und Provinzen: Organe, Befugnisse bzw. Aufgaben
3. Die Gemeinden: Organe und Aufgaben
4. Das Land Südtirol
 - a. Geschichte der Autonomie: Pariser Vertrag, 1. Autonomiestatut, „Los von Trient“, Resolutionen der UNO, Paket, 2. Autonomiestatut, Durchführungsbestimmungen
 - b. Primäre und sekundäre Gesetzgebungsbefugnis
 - c. Organe des Landes Südtirol

C) Die Rangordnung der Rechtsnormen

VERWALTUNGSRECHT („Verwaltungsrecht“ Erica Fassa - Athesia Verlag) (Gesellschaftliche Bildung)

- I) Die öffentliche Verwaltung (Das Verhältnis zwischen der öffentlichen Verwaltung und den Bürgern)
 1. Einführung
 2. Das Verwaltungsrecht
 - a. Bereiche der öffentlichen Verwaltung
 - b. Träger der öffentlichen Verwaltung
 - c. Grundsätze der öffentlichen Verwaltung
- II) Das Handeln der öffentlichen Verwaltung (Verwaltungsakte im Schul – Alltag)
 1. Einführung
 2. Die hoheitlichen Handlungen der öffentlichen Verwaltung
 3. Verwaltungsmaßnahmen und andere Verwaltungsakte

- a. Merkmale der Verwaltungsmaßnahme
 - b. Arten von Verwaltungsmaßnahmen
 - c. Andere Verwaltungsakte
 - d. Die Ermessensfreiheit der öffentlichen Verwaltung
 - e. Elemente und Merkmale des Verwaltungsaktes
4. Das Schweigen der öffentlichen Verwaltung
- III) Die Beschwerde (Wie können sich Bürger vor der Behördenwillkür schützen?)
- Der fehlerhafte Verwaltungsakt
- a. Nichtigkeit – Anfechtbarkeit
 - b. Gesetzmäßigkeit – und Zweckmäßigkeitsmängel
 - c. Folgen des fehlerhaften Verwaltungsaktes
 - d. Rechtsmittel gegen fehlerhafte Verwaltungsakte (formfreie Anzeige, Verwaltungsbeschwerde und gerichtliche Beschwerde)
 - e. Subjektive Rechte und gesetzlich geschützte Interessen
 - f. Die Verwaltungsbeschwerden
 - g. Die gerichtlichen Beschwerden
 - Beschwerde an das Verwaltungsgericht
 - Klage an das ordentliche Gericht
- IV) Die Volks – Jugend- und Kinderanwaltschaft
- V) **RECHTSPRECHUNG** (Kopie)
- Der Richterstand
 - Das Beschwerderecht
 - Die sachliche und örtliche Zuständigkeit
 - Unterscheidung Zivilprozess – Strafprozess

INTERNATIONALE ORGANISATIONEN

Vereinte Nationen

- Geschichte
- Maßnahmen
- Organe
- Reform

Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte

Europäische Union (schwerpunktmäßig und fächerübergreifend mit VWL)

- Geschichte
- Mitgliedsstaaten
- EU-Verträge
- Organe (Zusammensetzung, Aufgaben, Gewaltenteilung)
- Die Rechtsquellen der EU (v.a. Richtlinien und Verordnungen)
- Gesetzgebungsverfahren
- Einnahmen und Ausgaben der EU

Schwerpunktthema des heurigen Schuljahres: Vor- und Nachteile einer **Weltwährung**

Behandelte Inhalte (Wöchentliche Anzahl der Stunden: 2)

Die vorgesehenen Lerninhalte konnten zum Großteil vollständig behandelt werden. In der noch verbleibenden Zeit werden voraussichtlich noch schwerpunktmäßig und fächerübergreifend mit VWL die Kapitel „EU“ (die EU wurde in der 4.Klasse bereits ausführlich behandelt) „Rechtsprechung“, der „europäische Gerichtshof für Menschenrechte“ und im Verwaltungsrecht: die gerichtlichen Beschwerden, besprochen. Auch besprechen möchten wir noch die Volks- Kinder- und Jugendanwaltschaft.

Die Inhalte wurden in dem Ausmaß und in der Vollständigkeit behandelt, wie sie in den Lernunterlagen ausgeführt sind.

Fast der gesamte Teil der behandelten Inhalte fällt in den Bereich **Gesellschaftliche Bildung**.

Weiters dient die verbleibende Zeit zur Wiederholung und Vertiefung der behandelten Inhalte, sowie zu deren Aktualisierung.

Unterrichtsformen, Unterrichtsmethoden und didaktische Hilfsmittel

Zu Beginn des Schuljahres wurde ein allgemeiner Überblick über den vorliegenden Lehrplan gegeben. Die Themenbereiche wurden in ein sinnvolles zeitliches Schema eingeordnet und auf die für das Fach zur Verfügung stehenden Stunden verteilt.

Die einzelnen Themenbereiche wurden den Jugendlichen in folgenden Phasen nahegebracht:

- Informierender Unterrichtseinstieg mit Inhalten und Zielfestlegung
- Informationsinput (aus den Lernunterlagen oder aus anderen Quellen, Beispiele aus der Praxis)
- Anbieten von Lernaufträgen
- selbstständiges Erarbeiten derselben
- Von Zeit zu Zeit Gesamtevaluation des Unterrichts.

Die einzelnen Phasen sind nicht verbindlich, fallweise wird die eine oder andere Phase übersprungen, wenn es die Lerninhalte erfordern.

Unterrichtsformen und Unterrichtsmethoden: Internetrecherchen, Filme, Kurzreferate, Zeitungsartikel, Diskussionen, Arbeitsaufträge, Hausaufgaben, Übungen ...

Besonderes Augenmerk wird auf die korrekte Ausdrucksweise und die richtige Anwendung der Fachterminologie gelegt.

Neben der Erarbeitung des vorgeschriebenen Lehrstoffes werden immer wieder – soweit möglich – Bezüge zum **aktuellen Geschehen** (in diesem Schuljahr: die Europawahlen, die derzeitige politische Situation Italiens, die rechtlichen und wirtschaftlichen Aspekte der Coronakrise usw. der Krieg in der Ukraine, die Rolle der UNO, Aktuelles zur Landesregierung usw.) hergestellt. Dadurch soll das Interesse am nationalen und internationalen Geschehen geweckt werden und auf die Bedeutung der Rechtswissenschaft im Allgemeinen hingewiesen werden.

Im Unterricht wird - im Rahmen des Möglichen eines jeden Einzelnen - großer Wert auf selbstständiges Arbeiten gelegt.

In Rechtskunde wurden die oben angeführten Lernunterlagen, sowie die italienische Verfassung und das Autonomiestatut verwendet.

Wenn der Lehrstoff sich dazu eignete bzw. es erforderte, wurden Zusammenhänge anhand von Übersichten aufgezeigt.

Das Einzelne sollte immer als Teil des Ganzen gesehen und verstanden werden.

Fächerübergreifende Themen

Es gibt Überschneidungen mit Geschichte (Geschichte der Südtirol Autonomie und Pariser Vertrag), sowie mit Englisch (Staatsformen, Wahlsysteme ...) Weiters gab es immer wieder Überschneidungen mit VWL (z.B. Wirtschafts- und Finanzpolitik).

Gemeinsam mit den Schülern*innen werden **Impulsmaterialien** angedacht und in der verbleibenden Zeit geübt werden.

Lernzielkontrollen

Die Lernzielkontrollen erfolgten folgendermaßen:

- mündliche Wiederholung der Inhalte in der Klasse
- Prüfungsgespräche
- Testarbeiten (Mischung aus offenen und Multiplechoice Fragen)
- Diskussionen zu aktuellen Themen
- Hausarbeiten
- Arbeitsaufträge
- Kurzreferate

Bewertung und Bewertungskriterien:

Jeder Schüler wurde am Ende eines jeden Semesters aufgrund einer angemessenen Zahl von Bewertungselementen (v.a. über mündliche Prüfungen und schriftliche Tests) benotet. Bei den mündlichen Prüfungen wurden offene Fragen gestellt. Bei den Tests wurden neben offenen auch Multiple Choice Fragen gestellt.

Die allgemeinen Bewertungskriterien (Wissen, Sprachkompetenz, Fachsprache, Aktualisierung der Lerninhalte, Kritikfähigkeit, Beherrschung von Arbeitstechniken, Erfassen von Zusammenhängen, Mitarbeit, Fähigkeit zum Abstrahieren, fächerübergreifendes Denken, Fähigkeit eigene Meinung zu bilden und dieselbe zu untermauern, Fähigkeit zum Umgang mit Rechtsquellen...) wurden den Schülern am Anfang des Schuljahres mitgeteilt.

Erreichte Ziele und Kompetenzen

Bei mündlichen und schriftlichen Prüfungen, bei Gesprächen und Diskussionen wurden die Schüler im Hinblick auf die Erreichung der Fachziele beraten und wenn nötig korrigiert. Einem großen Teil der Schüler ist es gelungen sich ein angemessenes Wissen im Fach Rechtskunde anzueignen. Die Schüler haben, im Sinne der **Gesellschaftlichen Bildung**, einen Überblick über das Verfassungsrecht, sowie über das Verwaltungsrecht erhalten und haben gelernt mit Gesetzestexten umzugehen. Sie haben ein Rechtsbewusstsein entwickelt. Der Begriff „Rechtsstaatlichkeit“ wurde ausführlich vermittelt. Die Schüler*innen kennen die Grundzüge der italienischen Verfassung und den Aufbau des Staates. Sie beherrschen Basis und Säulen der Südtirol – Autonomie und erkennen ihre Möglichkeiten der demokratischen Mitgestaltung.

Was die o.a. Kompetenzen anbelangt so haben die meisten Schüler*innen Fortschritte erzielt.

Bruneck, 29. April 2024

Die Lehrperson:

Dr. Brigitta Niederkofler



Die Schülervertreterinnen der **Klasse 5 D** bestätigen mit ihrer Unterschrift das Programm in **Rechtskunde**:



WFO Bruneck/Innichen

Schuljahr 2023/ 2024

Maturaprogramm in Volkswirtschaftslehre

Klasse 5D

Lehrperson: Dr. Brigitta Niederkofler

Allgemeine Bemerkungen

Ich habe mit der Klasse 5 D durchschnittlich gut zusammengearbeitet. Die Schüler*innen zeigten Interesse am Fach. Einige Schüler*innen haben sehr intensiv mitgearbeitet und dadurch den Unterricht bereichert. Einige Schüler*innen waren eher passiv, waren aber trotzdem konzentriert bei der Sache. Manchmal kam es zu Störungen des Unterrichts, es hat sich allerdings in Grenzen gehalten. Das Verhalten der Schüler*innen war stets korrekt. Die Leistung war durchschnittlich gut. Einige Schüler erbrachten sehr gute bis ausgezeichnete Leistungen. Das Klassenklima war gut. Insgesamt war ich mit der Klasse zufrieden.

Für die Matura und für die Zukunft wünsche ich allen Schülern*innen alles Gute!

Lernziele

- Angemessene Beherrschung des behandelten Stoffes
- Anwendung der korrekten Fachterminologie
- Erkennen und Erklären von Zusammenhängen in Politik, Recht, Wirtschaft und Finanzen
- Förderung des interdisziplinären Denkens
- Unterscheidung zwischen Wesentlichem und Unwesentlichem
- Förderung von Argumentationsfähigkeit und Kritikfähigkeit
- Förderung einer kritischen Denkweise und Betrachtung der finanzpolitischen bzw. volkswirtschaftlichen Geschehnisse
- Förderung der sechs Kompetenzbereiche lt. Rahmenrichtlinien (Lern- und Planungskompetenz, Kommunikations- und Kooperationskompetenz, Vernetztes Denken und Problemlösekompetenz, Soziale Kompetenz und Bürgerkompetenz, Informations- und Medienkompetenz sowie kulturelle und interkulturelle Kompetenz)

A) Staatshaushalt

(„Finanzwissenschaft“ Prof. Alfred Fischnaller) „Haushaltsplan – Begriff des Haushaltsplans“
Seite 1- 25 und 33-63)

1) Der Haushaltsplan

- Begriff des Haushaltsplans
- Funktionen und Grundsätze der Einnahmen und Ausgaben

2) Der Staatshaushalt

- Die Haushaltsgesetzgebung (Art.81 ital. Verfassung)
- Gesetzliche Bestimmungen
- Die verschiedenen Arten von Haushaltsplänen
 - Nachtragshaushalt
 - Haushaltsrechnung
 - Mehrjähriger Haushaltsplan
 - Finanzjahr Termine
- Aufbau und Gliederung des Staatshaushalts
 - Gliederung der Einnahmen
 - Gliederung der Ausgaben
- Der Haushaltskreislauf
 - Der Haushaltsentwurf
 - Die Beratung und Verabschiedung im Parlament
 - Die provisorische Haushaltsgebarung
 - Die Durchführung des Haushaltes durch die Exekutive
 - Die Haushaltsrechnung, Kontrolle und Entlastung der Regierung
- Die Kontrolle der Finanzgebarung
 - allgemein
 - Der Rechnungshof

3) Die öffentlichen Ausgaben

- Die Staatsquoten
- Das Gesetz der wachsenden Staatstätigkeit („Wagner`sches Gesetz“)

4) Die öffentlichen Einnahmen

- Woher bezieht der Staat die Einnahmen?
 - a. Erwerbs- und Vermögenseinkünfte
 - b. Abgaben (Gebühren, Beiträge, Steuern)
 - c. Darlehen
- Gliederung der öffentlichen Einnahmen
- Abgaben- und Steuerdruck
- Gesamtwirtschaftliche Auswirkungen der Einnahmen
- Die Laffer Kurve
- Gebühren, Beiträge und Steuern

5) Die Steuern

- Begriff
- Abgrenzung zu Gebühren und Beiträgen
- Steuerfunktionen
- Grundbegriffe des Steuerwesens
- Gliederung der Steuern
- Arten von Steuertarif
- Schwachpunkte der Progressivität
- Das Problem der gerechten Besteuerung (Äquivalenz- und Leistungsfähigkeitsprinzip)
- Verfassungsgrundsätze für die Besteuerung
- Anpassung an die Besteuerung (Steuerwirkungen)

6) Die öffentliche Verschuldung

- Problematik
- Wirkungen
- Zunahme
- Formen
- Italien in der EWWU

7) Haushalt lokaler Gebietskörperschaften (Desiree Kircher Longo – Überarbeitung 2016 Martin Daniel)

- Einführung
- Die Finanzautonomie Südtirols (Mailänder Abkommen, Sicherungspakt)
- Die Haushaltsdokumente des Landes
- Struktur und Gliederung des Landeshaushaltes
- Haushaltskreislauf des Landes
- Gemeindehaushalt: Haushaltsdokumente und Kreislauf

B) Steuerrecht (Kopie)

(Skriptum 2018/19, Dr. Friedrich Nöckler, WFO Bruneck)

a. Einführung und Begriffe

b. Direkte Steuer

Die Einkommenssteuer (Irpaf)

- Berechnungsschema
- Gesamteinkommen (Arten)
- Absetzbare Aufwendungen und Steuerabsetzbeträge (einige Beispiele und Grundregeln der Berechnungsmodalität)

c. Die indirekten Steuern

- Die Registersteuer
- Die Hypothekensteuer
- Die Katastersteuer
- Die Erbschafts – und Schenkungssteuer
- Die Stempelsteuer
- Die Gemeindesteuern

c) Fiskalpolitik (Kopie – Seidel Temmen, E1NS Gehlen Bildungsverlag 2006)

- Aufgaben (Begriff, Instrumente, Staatsausgabenmultiplikator, Akzeleratoreffekt, Arten der Fiskalpolitik)
- Nachfrageorientierte Fiskalpolitik (antizyklisch) – Keynes, Defizitspending, Wirkungen)
- Angebotsorientierte Fiskalpolitik
- Grenzen der antizyklischen (nachfrageorientierten) Fiskalpolitik
- Grenzen der angebotsorientierten Fiskalpolitik
- Bedeutung der Lohnpolitik der Tarifpartner
- Haushaltsdisziplin in der EWWU

D) Ökonomen (Kopie: „Einführung in die Finanzwissenschaft“ – Desirée Kircher Longo, Autonome Provinz Bozen, Bereich Innovation und Beratung September 2013)

- Adam Smith
- John Maynard Keynes
- Milton Friedman

E) Die Europäische Union (Hanno Barth und Martin Daniel (Autonome Provinz Bozen) Pädagogische Abteilung 2021) – schwerpunktmäßig und fächerübergreifend mit Rechtskunde

- Geschichte der EU (Verträge und Beitritte)
- Das politische System der EU
 - Das Verhältnis zwischen Unionsrecht und mitgliedersstaatlichem Recht
 - Die EU-Organe
 - Die Rechtsquellen (Verordnungen und Richtlinien)
 - Die Gesetzgebungsverfahren
 - Der Haushalt

F) Schwerpunktthema des heurigen Schuljahres: Vor- und Nachteile einer **Weltwährung**

Behandelte Inhalte (Wöchentliche Anzahl der Stunden: 2)

Die vorgesehenen Lerninhalte konnten zum Großteil vollständig behandelt werden. In der noch verbleibenden Zeit wird voraussichtlich noch schwerpunktmäßig und fächerübergreifend mit Rechtskunde das Kapitel EU, das in der 4.Klasse bereits ausführlich behandelt worden ist, wiederholt, Weiters werden voraussichtlich noch behandelt „Steuerrecht“ und die Ökonomen“

Die Inhalte wurden in dem Ausmaß und in der Vollständigkeit behandelt, wie sie in den Lernunterlagen ausgeführt sind.

Weiters dient diese Zeit zur Wiederholung und Vertiefung der behandelten Inhalte, sowie zu deren Aktualisierung.

Fast der gesamte Teil der behandelten Inhalte fällt in den Bereich **Gesellschaftliche Bildung**.

Unterrichtsformen, Unterrichtsmethoden und didaktische Hilfsmittel

Zu Beginn des Schuljahres wurde ein allgemeiner Überblick über den vorliegenden Lehrplan gegeben. Die Themenbereiche wurden in ein sinnvolles zeitliches Schema eingeordnet und auf die für das Fach zur Verfügung stehenden Stunden verteilt.

Die einzelnen Themenbereiche wurden den Jugendlichen in folgenden Phasen nahegebracht:

- Informierender Unterrichtseinstieg mit Inhalten und Zielfestlegung
- Informationsinput (aus den Lernunterlagen oder aus anderen Quellen, Beispiele aus der Praxis)
- Anbieten von Lernaufträgen
- selbstständiges Erarbeiten derselben
- Von Zeit zu Zeit Gesamtevaluation des Unterrichts.

Die einzelnen Phasen sind nicht verbindlich, fallweise wird die eine oder andere Phase übersprungen, wenn es die Lerninhalte erfordern.

Unterrichtsformen und – methoden: Internetrecherchen, Filme, Referate, Zeitungsartikel, Diskussionen, Arbeitsaufträge, Hausaufgaben ...

Besonderes Augenmerk wird auf die korrekte Ausdrucksweise und die richtige Anwendung der Fachterminologie gelegt.

Neben der Erarbeitung des vorgeschriebenen Lehrstoffes werden immer wieder – soweit möglich – Bezüge zum **aktuellen Geschehen** (z.B. wirtschaftliche Auswirkungen des Ukraine Krieges) hergestellt. Dadurch sollte das Interesse am nationalen und internationalen Geschehen geweckt werden und auf die Bedeutung der Volkswirtschaft im Allgemeinen hingewiesen werden. Im Unterricht wird - im Rahmen des Möglichen eines jeden Einzelnen – großen Wert auf selbstständiges Arbeiten gelegt.

Die Lernunterlagen in VWL wurden aus verschiedenen Quellen entnommen, die im vorliegenden Programm jeweils bei den einzelnen Programmpunkten angegeben sind.

Wenn der Lehrstoff sich dazu eignete bzw. es erforderte, wurden Zusammenhänge anhand von Übersichten aufgezeigt.

Insgesamt sollte das Einzelne immer als Teil des Ganzen gesehen und verstanden werden.

Fächerübergreifende Themen

Absprachen gab es mit BWL im Bereich der Steuern. V.a. gab es fächerübergreifende Themen mit Rechtskunde (z.B. Wirtschafts- und Fiskalpolitik im Rahmen. des Art. 81 der Verfassung sowie Verfassungsrecht und Europäische Union). Auch gab es Anknüpfungspunkte mit Geschichte (Südtirol Autonomie)

Gemeinsam mit den Schülern*innen wurden Impulsmaterialien angedacht. In der verbleibenden Zeit wird diesbezüglich noch geübt werden.

Lernzielkontrollen

Die Lernzielkontrollen erfolgten folgendermaßen:

- mündliche Wiederholung der Inhalte in der Klasse
- Prüfungsgespräche
- Testarbeiten (Mischung aus offenen – und Multiplechoice Fragen)
- Kurzreferate
- Diskussionen zu aktuellen Themen
- Hausarbeiten
- Arbeitsaufträge

Bewertung und Bewertungskriterien:

Jeder Schüler wurde am Ende eines jeden Semesters aufgrund einer angemessenen Zahl von Bewertungselementen (v.a. über mündliche Prüfungen und schriftliche Tests) benotet.

Bei den mündlichen Prüfungen wurden offene Fragen gestellt. Bei den Tests wurden neben offenen auch Multiple Choice Fragen gestellt.

Die allgemeinen Bewertungskriterien (Wissen, Sprachkompetenz, Fachsprache, Aktualisierung der Lerninhalte, Kritikfähigkeit, Beherrschung von Arbeitstechniken, Erfassen von Zusammenhängen, Mitarbeit, Fähigkeit zum Abstrahieren, fächerübergreifendes Denken, Fähigkeit eigene Meinung zu bilden und dieselbe zu untermauern, Fähigkeit zum Umgang mit Rechtsquellen...) wurden den Schülern am Anfang des Schuljahres mitgeteilt.

Erreichte Ziele und Kompetenzen

Bei mündlichen und schriftlichen Prüfungen, bei Gesprächen und Diskussionen wurden die Schüler im Hinblick auf die Erreichung der Fachziele beraten und wenn nötig korrigiert. Einem großen Teil der Schüler ist es gelungen sich ein angemessenes Wissen im Fach Volkswirtschaft anzueignen. Die Schüler/innen haben einen Überblick gewonnen über Entstehung, Aufbau, Kreislauf und Kontrolle des Haushalts des Staates, des Landes, der Gemeinde, über Einnahmen und Ausgaben, Verschuldung, Grundlegendes über das Steuerrecht, die Fiskalpolitik usw.

Was die sechs o.a. Kompetenzbereiche anbelangt so haben die meisten Schüler/innen Fortschritte erzielt.

Bruneck, 30. April 2024

Die Fachlehrkraft:


Dr. Brigitta Niederkofler

Die Schülerverepreter*innen der **Klasse 5 D** bestätigen mit ihrer Unterschrift das Programm in **Volkswirtschaft**.



KLASSENBERICHT

JAHRESPROGRAMME Bewegung & Sport

1) Bildungsauftrag des Faches

Bewegung & Sport gehört zu einem ganzheitlichen Bildungsauftrag, da sich Sport positiv auf Körper, Stimmung und geistige Gesundheit und Leistungsfähigkeit auswirkt.

Das Angebot an Lerninhalten ist im Fach Bewegung und Sport umfangreich und vielseitig. Eine Berücksichtigung annähernd aller Lerninhalte ist aufgrund des vorgegebenen Stundenausmaßes nicht möglich. Die Lehrperson hat eine Auswahl zu treffen, die sich orientieren soll am Beitrag der jeweiligen Lerninhalte für Gesundheit, Freizeitgestaltung und Wohlbefinden, an materiellen und organisatorischen Voraussetzungen, an Leistungsniveau, Entwicklungsstand und Interesse der Schüler*innen. Unser Bildungsauftrag lautet deshalb eine Auswahl der Lerninhalte und den gesamten Unterricht so zu gestalten, dass vor allem eine hohe Motivation für Sport bei allen Schüler*innen erreicht wird. Es soll aber in jedem Fall eine vielseitige Ausbildung gesichert werden. Die Vermittlung von praktischen und theoretischen Grundlagen und Anregungen soll die Schüler*innen befähigen, nicht nur im Unterricht, sondern auch außerhalb der Schule sowie nach Beendigung ihrer Schulzeit selbstständig, verantwortungsbewusst und regelmäßig Sport zu treiben. Lerninhalte aus dem kognitiven Bereich sind grundsätzlich in unmittelbarem Zusammenhang mit dem praktischen Tun zu vermitteln.

Auf der Basis gründlicher Kenntnisse sollen sie imstande sein, über die Erscheinungsformen des Sports zu reflektieren, Probleme des Sports zu erkennen und einseitige Ansichten und Festlegungen kritisch zu untersuchen.

Die Steigerung und Sicherung des Unterrichtsertrages ist durch geeignete Unterrichtsformen und Methoden anzustreben.

2) Erreichte Lernziele und Kompetenzen

Fachspezifische Kompetenzen:

- Den eigenen Körper wahrnehmen und sich mit Freude bewegen, die konditionellen und koordinativen Fähigkeiten festigen, sich durch Bewegung ausdrücken, Bewegungsabläufe gestalten und variieren.
- Fitness mit entsprechenden Maßnahmen verbessern.
- Den Wert einer gesunden Lebensführung für das eigene Wohlbefinden im Alltag erkennen, mit anderen kooperieren, den Teamgeist mittragen und durch positive Erlebnisse Selbstvertrauen aufbauen.

- Verschiedene Mannschaftssportarten ausführen, technisch-taktische Bewegungsabläufe situationsgerecht und zielorientiert anwenden.
- Sich Leistungsvergleichen im Sinne einer korrekten Ethik und unter Beachtung der geltenden Regeln und des Fair-play stellen, sowie Sportaktivitäten für sich und andere organisieren und verschiedene Rollen übernehmen.
- Den Wert einer gesunden Lebensführung für das eigene Wohlbefinden im Alltag erkennen, mit anderen kooperieren, den Teamgeist mittragen und durch positive Erlebnisse Selbstvertrauen aufbauen.
- Sich kritisch mit der Welt des Sports und der technischen Entwicklung auseinandersetzen und Bewegung, Spiel und Sport in Einklang mit Natur, Umwelt und notwendigen Sicherheitsaspekten ausüben.

Übergreifende Kompetenzen (soziale Kompetenz und Bürgerkompetenz):

- Rechte und Pflichten in der Schule und Gesellschaft wahrnehmen (Gesetze, Mitbestimmungsmöglichkeiten)
- Sich an Aktivitäten zum Wohle der Gemeinschaft beteiligen (Initiativen, Projekte)

3) Angewandte Unterrichtsmethoden

- Unterschiedliche Methoden der Gruppenbildung und -zusammensetzung
- Induktive Methode: im Vordergrund steht das eigenständige Üben. Dabei werden den Schüler*innen Hilfen zur Verfügung gestellt und auf ihrem Lernweg Hilfen angeboten.
- Deduktive Methode: dem Lernenden wurde der Lernprozess vorgegeben. Bewegungsanweisungen und -vorschriften werden dem Lernenden als methodische Hilfe vorgegeben.
- Analytische-synthetische Methode: einzelne Teile der Gesamtbewegung werden isoliert geübt und am Ende zur Gesamtbewegung (Zielübung) zusammengefügt.
- Ganzheitsmethode: von Anfang an wird ganzheitlich geübt. Diese Methode wurde bei weniger komplexen Bewegungsabläufen angewandt.

4) Fachspezifische Bewertungskriterien

Die Bewertung am Ende des 1. Semesters und zum Schulschluss ergibt sich aus:

- Objektiv messbaren Leistungen motorischer Fertigkeiten und motorischer Eigenschaften (Kraft, Ausdauer und Schnelligkeit); für die Benotung wurden von den Sportlehrern geeignete, auf Erfahrung basierende Bewertungstabellen erstellt.

- Beobachtung und Bewertung von Bewegungsfertigkeiten (Spiel-Grundtechniken) und taktischem Verhalten im Spiel
- Beobachtung des individuellen Lernfortschrittes
- Beobachtung des sozialen und affektiven Verhaltens (Leistungsbereitschaft, Interesse, Fairness, Toleranz, Kooperationsbereitschaft und Mitarbeit)
- Im Fach Bewegung und Sport werden nur in Ausnahmefällen schriftliche Prüfungen verlangt (beispielsweise bei längeren Verletzungsphasen einzelner Schüler*innen)

Um eine positive Note zu erzielen, muss von den gestellten Aufgaben zumindest die Grobform beherrscht werden. Bei den Mädchen werden die Bewertungsmaßstäbe generell niedriger angesetzt als bei den Knaben. Für die Bewertung werden außerdem konstitutionelle Voraussetzungen, eventuelle Verletzungen und gesundheitliche Probleme der Schüler*innen berücksichtigt.

Um positiv bewertet werden zu können, müssen die Schüler*innen die Bereitschaft zeigen, regelmäßig und aktiv am Unterrichtsgeschehen teilzunehmen.

5) Behandelte Inhalte

1. Semester

- September/Oktober: Schwerpunkt: diverse kleine und große Bewegungs- und Sportspiele bzgl. den sportmotorischen Fähigkeiten Schnelligkeit, Ausdauer und Koordination.
→ Prüfung: seitliches Hin- und Herspringen auf Zeit in einem begrenztem Raum
- November: Schwerpunkt: Eislaufen - die SchülerInnen wiederholten bereits behandelte einfache technische Elemente; freies Eislaufen; Hockeyspielen.
- Dezember: Schwerpunkt: Handball Werfen
→ Prüfung: Passen an die Wand

2. Semester

- Januar/Februar: Schwerpunkt: Beweglichkeit - es wurde über einen längeren Zeitraum zu Beginn der Stunde jeweils eine kurze Yogaeinheit durchgeführt. Der Rest der Stunde wurde mit aktiven, schwungvollen Spielen ergänzt.
→ Prüfung: Rumpfbeuge vorwärts
- März: Schwerpunkt: Seilklettern und Bewegungsspiele. Die Klassen erhielten durch den Rotationsplan die Möglichkeit, diverse Stunden in der Kletterhalle zu verbringen.

→ Prüfung: Seilklettern

- April: Schwerpunkt: Bewegungs- und Sportspiele - verschiedene Sportspiele selbstständig und eigenverantwortlich ausüben; bei Sportspielen und Mannschaftsspielen aktiv teilnehmen und wetteifern; Volleyball, Basketball, Handball, Fußball, Dodgeball.
- Mai/Juni: Schwerpunkt: sportmotorische Qualifikationen in Ausdauer, Kraft und Schnelligkeit - aerobe und anaerobe Ausdauer; allgemeines Kräftigungsprogramm mit und ohne Geräte, kleine Spiele. Vorbereitung auf das Volleyball- und Fußballturnier.

Unterschrift

Prof. Miriam Tauber

Miriam Tauber

Schülervertreter

Jacob Ohlhorst
Donke Samo

Der Klassenbericht für das Schuljahr 2023/2024 wird vom Klassenrat genehmigt:

5 D WI

Auer Markus	Auer Markus
Gatta David	Gatta David
Neuhauser Matthias	Neuhauser Matthias
Niederkofler Brigitta	Brigitta Niederkofler
Nocker Armin	Armin Nocker
Rieder Klara	Klara Rieder
Rinaldi Marco	Marco Rinaldi
Tauber Miriam	Miriam Tauber
Wagger Evelyn	Evelyn Wagger

Bruneck, 08.05.2024